

05 · 2021

Regionalausgabe Baden-Württemberg

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg
Körperschaft des öffentlichen Rechts

DAB

DEUTSCHES
ARCHITEKTENBLATT

Reallabor IBA

Potenzial einer Internationalen Bauausstellung

Heidelberg ▶

Internationale
Bauausstellung

... | schafft | Stadt



Architektenkammer
Baden-Württemberg

IBA 2027

DAB REGIONAL

Forum			
Von der Leistungsschau zum Reallabor	3	Auf Blitzbesuch zum Architekturgespräch	16
Schwerpunkt		Kammergruppe Ravensburg plant den Tag der Architektur	16
Gemeinsam über Grenzen wachsen	4	Kammerarbeit intern in Zeiten der Pandemie	17
Wissen schafft Stadt	6	Wettbewerbe	
IBA'27: Themen und Räume in der Stadtregion der Zukunft	8	Preise für Baukultur online	17
Berufspolitik		Auslobung Beispielhaftes Bauen	18
Ab 2021: Neue Struktur, einheitlicher Beitrag	10	Deutscher Nachhaltigkeitspreis Architektur	19
Berufspraxis		Living Cities – Lebendige Städte	19
Das Kreislaufwirtschaftsgesetz soll für mehr Ressourcenschutz sorgen	12	Personalien	
Kostenplanung bleibt ein spannendes Thema	13	Neueintragungen	20
Transformation im Bestand	14	Geburtstage	20
Recht		Publikationen	
Über Betrunkene und den HOAI-Weißwurst-Äquator	14	Bedingt planbar	21
Aus den Gremien		Veranstaltungen	
Wettbewerbe erfolgreich mit Innenarchitekten	15	IFBau aktuell	22
0711 Contest 2021	16	Terminkalender	23
		Wie sollen Planerinnen und Planer bezahlt werden?	24
		Impressum	24

Von der Leistungsschau zum **Reallabor**

Internationale Bauausstellungen im Allgemeinen und die drei in Baden-Württemberg

Von Carmen Mundorff

Das Planen und Bauen wird immer komplexer, Boden und Flächen sind knappe Ressourcen, die Verantwortung des Berufsstands, der Verwaltungen und Gemeinderäte ist hoch, denn getroffene Entscheidungen für die Entwicklungen in den Kommunen wirken weit in die Zukunft. Experimente werden da kaum gewagt, doch wären sie so wichtig, um Möglichkeiten aufzuzeigen, Vorschriften zu verschlanken, aber auch für die Gesellschaft bedeutende Entwicklungen vorzudenken und zu erproben.

Seit mehr als einem Jahrhundert sind Internationale Bauausstellungen (IBA) ein Sonderformat der Stadt- und Regionalentwicklung und Markenzeichen nationaler Bau- und Planungskultur. Als Reallabore rücken sie die aktuellen Fragen des Planens und Bauens in den Fokus der nationalen und internationalen Diskussion. Sie erfinden sich ständig neu, folgen keinem standardisierten Format oder Verfahren. In historischen Umbruchzeiten waren die ersten Bauausstellungen, Mathildenhöhe in Darmstadt 1901, Weissenhofsiedlung in Stuttgart 1927 und Interbau in Berlin 1957, zunächst jeweils eine internationale Leistungsschau. Es entstanden wegweisende Ensembles, die vor allem durch technische Innovation sowie ästhetische und soziale Qualität überzeugten.

Am 8. Mai findet der Tag der Städtebauförderung statt, die in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag feiert und die am Anfang vor allem Stadterneuerungsprozesse unterstützen sollte. Dem trugen auch von 1979 bis 1999 die IBA Berlin und die IBA Emscher Park Rechnung: Sie rückten sanierungsbedürftige Stadtquartiere und das brachliegende Erbe der Industrialisierung ins Rampenlicht. Dabei wurden prozessorientiertes Arbeiten und die Partizipation der Bewohner immer wichtiger, die Qualität der Verfahren gewann an Bedeutung. Neben gestalterischer Innovation und einem erweiterten Architekturverständnis debattierte man zunehmend auch über soziale und ökologische Themen.

Den Wandel der Planungskultur dokumentieren die Lausitzer IBA Fürst-Pückler-Land, die IBA Stadtbau in Sachsen-Anhalt und die IBA Hamburg. Alle drei vollziehen einen Wechsel zu lokalen und regionalen Entwicklungsprogrammen. Hier wurde das Format IBA bewusst an der Schnittstelle zwischen stadt- und regionalentwicklungspolitischen Zielen einerseits sowie strategischer Planung und Projektentwicklung andererseits eingesetzt.

Und heute? Derzeit laufen sechs Internationale Bauausstellungen mit unterschiedlichen Themenstellungen: In Thüringen lautet das Motto STADTLAND, bis 2023 werden dort ressourcenbewusste Projekte mit

gemeinwohlorientierten Werten entwickelt. 2013 startete erstmals in den Niederlanden eine IBA in der Region Parkstad, die die weitergehende Transformation dieser ehemaligen Bergbaugegend thematisiert. Im Zeitraum 2016 bis 2022 werden in Wien Wege gesucht, um auch in Zukunft leistbaren und qualitätsvollen Wohnraum in einer lebenswerten Stadt zu bieten. Die IBA Wien fokussiert daher bewusst auf die Herausforderungen der Zukunft, die sich nicht nur für Wien, sondern für viele andere Städte im europäischen Raum darstellen. In Baden-Württemberg laufen drei der sechs IBA: Die in Basel, grenzüberschreitend mit der Region Saint-Louis und dem benachbarten Landkreis Lörrach, hätte bereits im vergangenen Jahr ihren Abschluss finden sollen, über die IBA-Erfahrungen der vergangenen zehn Jahre berichtet die Lörracher Baubürgermeisterin Monika Neuhöfer-Avdić (s. S. 4-5). Im nächsten Jahr steht in Heidelberg die Schlusspräsentation an, der IBA-Geschäftsführer Carl Zillich gewährt Einblick in das Reallabor „Wissen | schafft | Stadt“ und zum Stand der Projekte (s. S. 6-7). Und die IBA StadtRegion Stuttgart fokussiert die produktive Stadtregion; ihr Intendant Andreas Hofer berichtet über den Prozess und den aktuellen Stand (s. S. 8-9).

Und wie geht es mit dem Experimentierfeld IBA weiter? „Der Ausnahmezustand auf Zeit und der Laborcharakter einer IBA sind Voraussetzung dafür, dass Innovation entstehen kann. In einer IBA darf weiter und anders gedacht werden als in anderen Formaten. Eine IBA ist offen und experimentell. Aber wie immer bei Experimenten brauchen diese einen expliziten Schutzraum und gute Bedingungen, um zu gelingen.“ Und: „Jede IBA ist eine große Herausforderung, da sie Probleme angehen soll, die in der bisherigen Praxis nicht lösbar schienen. Eine IBA ist ein Impuls, der systematische Irritation vertrauter Routinen bewirken soll und am Ende unter Ausnahmebedingungen Lösungen schafft, die auch unter Alltagsbedingungen praktikabel sein sollen. Sie ist im besten Fall ein exogener Impuls, um endogene Potenziale zu aktivieren.“ Beide Zitate sind zu lesen in dem Memorandum zur Zukunft Internationaler Bauausstellungen, verfasst durch den IBA-Expertenrat des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat, dem unter anderen Angelika Fitz, Direktorin des Architekturzentrums Wien, angehört. Das Interview mit ihr veröffentlichen wir im nächsten DABregional.

Informationen zum Memorandum und den anderen IBA unter:

📄 www.internationale-bauausstellungen.de

IBA27.de

Gemeinsam über Grenzen wachsen

Das trinationale IBA-Reallabor der Grenzregion Basel

Von Monika Neuhöfer-Avdić

Im Memorandum zur Zukunft Internationaler Bauausstellungen steht der auf den ersten Blick so unscheinbar daher kommende Satz: „Eine IBA verhandelt das Leben.“ Dieser Satz trifft aber voll ins Schwarze; denn „Planungsprozesse sind Kommunikationsprozesse“, wie es Prof. Dr. Klaus Selle beschreibt, die stets das Leben verhandeln: Das Leben im Quartier, in einem Dorf oder in einer Stadt, das Leben in einer Region und – wie im Fall der IBA Basel – das Leben im Dreiland Deutschland, Frankreich, Schweiz.

Somit ist die IBA Basel die erste grenzüberschreitende Internationale Bauausstellung, in welcher unter dem Motto „Gemeinsam über Grenzen wachsen“ seit über zehn Jahren das Leben der Menschen in der Region Basel, mit Lörrach als deutschem Zentrum, verhandelt und in Projekten gestaltet wird. Und damit ist die große Besonderheit der IBA Basel, nämlich das grenzüberschreitende Verhandeln und die grenzüberschreitende Kommunikation, bereits genannt. Auch das klingt zunächst wieder banal, ist es aber nicht. Gemeinsam in der Grenzregion

Basel zu planen heißt, immer Grenzen zu überschreiten, immer die verschiedenen Planungssysteme und Planungsgesetze im Blick zu haben, immer die unterschiedlichen politischen Entscheidungssysteme zu beachten und die zahlreichen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger einzubinden, stets die Bevölkerung des Dreilandes mit den unterschiedlichen Sprachen zu integrieren.

Und so verwundert es nicht, dass in manch einem Meeting geflächert wurde, die IBA Basel sei eher eine IKA, eine Internationale Kommunikationsausstellung. Die Protagonisten verharmlosen zu Unrecht dieses wichtige Lernmoment der IBA Basel, wenn man sich folgende Grundsätze in Erinnerung ruft: Für deutsche Kommunen ist der Begriff der kommunalen Planungshoheit elementar, bedeutet aber auch, dass der Planungsauftrag, das Recht zur Planung an der eigenen Gemarkungsgrenze endet. Dieses Moment aufzubrechen in einer Region, in welcher sich Gemarkungs- und EU-Außergrenzen durch gebaute Stadträume ziehen, ist logisch, aber nicht leicht. Die IBA Basel hat es geschafft, die

Pinke Provokation, Reallabor 2019, Standbild aus der Dokumentation „Neue Begegnungsräume im Zollquartier“, Stadt Lörrach und IBA Basel 2020



© Langsommer Filmproduktion



I love IBA, Plakatwand im Zollquartier mit Grafik „Schatzkarte“ von Franziska Schüpbach

© Juni Junkov

se wichtige Projektmitsprache über Grenzen hinweg stattfinden zu lassen. Fachlich ist dies genau der richtige Weg. Denn, wenn man Lörrach und Basel zusammen betrachtet, ergibt sich das Bild einer einzigen gebauten Stadt, zu welcher auch Saint-Louis gehört: Eine Stadt mit zwei Sprachen und drei Grenzen. Und diese eine Lörrach-Basel-Saint-Louis Stadt sollte auch gemeinsam geplant werden.

Ein schönes Grenz(überschreitungs)projekt in dieser Dreilandstadt ist das Projekt „Am Zoll Lörrach / Riehen“. Das Projektgebiet liegt sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz. Die Grenze, eine EU-Außengrenze, verläuft zwischen den Häuserzeilen im Quartier. Im Kern beinhaltet das Projekt die Transformation durch den Verkehr geprägter Räume in Lebensräume. Das Projektverfahren ist hochkomplex und die Vielzahl der Akteure, von den beteiligten Kommunen bis hin zu den jeweiligen Bundesbehörden in Deutschland und der Schweiz, macht das Projekt zur Herausforderung. Als Teil des Förderprogramms „Nationale Projekte des Städtebaus“ des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat sind die Ansprüche hinsichtlich Gestalt- und Prozessqualität hochgesteckt. Alle sind sich einig, dass das Projekt nicht nur für diesen spezifischen Ort, sondern beispielgebend für viele Städte ist, weil es eine Zukunftsaufgabe bearbeitet, aus der allorts verfügbaren Ressource „Verkehrsraum“ Lebensraum zu schaffen. Aus diesem Grunde erreicht das Projekt, in dem auf die Zukunftsfragen des Wandels Antworten gegeben werden, schon jetzt die für ein IBA-Projekt erwartete Strahlkraft.

Neben dem Ergebnis hat dieses Projekt stets den Prozess in den Fokus genommen, wobei der Einbezug der Bürgerschaft eine wichtige

Rolle eingenommen hat. Den Höhepunkt der Beteiligung erreichte die pinke Provokation im Frühjahr 2019. Um der Bevölkerung zu zeigen, welche Flächenpotenziale durch eine Umgestaltung des Straßenraumes entstehen können, wurden eine Straßenspur mit einem pinken Teppich ausgelegt, Bäume und Sitzgelegenheiten aufgestellt und das knallrote IBA Kit, ein umgestalteter Hochseecontainer, aufgestellt. An diesem neuen Ort fanden innerhalb eines Monats zahlreiche Begegnungsmöglichkeiten statt, mit dem Ziel, erste Rückmeldungen aber auch weitere Anregungen aus der Bevölkerung zu generieren.

Der pinke Teppich als temporäre Intervention im öffentlichen Raum und Reallabor verfolgte darüber hinaus das Ziel, zu überprüfen, ob die Reduktion des Straßenraums auch funktioniert. Und ganz nebenbei sollte den kritischen Stimmen geantwortet werden: „Ja, es klappt, der Verkehr fließt weiter und neue Qualitäten entstehen.“ Die IBA hat dabei den Projektbeteiligten stets den Rücken gestärkt und immer wieder die Chance offeriert, solche Prozessformate auszuprobieren. Vor allem die Rückmeldung einer Dame: „Der pinke Teppich ist eine Hoffnung für mich“, bringt wunderbar auf den Punkt, dass Hoffnung eine tolle Triebfeder in der Stadtentwicklung ist. Deren Ziel muss sein, Projekte und Prozesse zu unterstützen, die das Leben zum Besseren verändern. Dabei war und ist die IBA Basel 2020 eine einzigartige Chancenmachmaschine.

In der ersten Nachschau auf die IBA Basel hätten solche positiven Projektresonanzen viel früher erfolgen sollen. Denn dadurch entstehen auch weitere positive Prozessresonanzen, die wichtig sind, wenn man, wie eine IBA, einen Planungsmarathon absolviert. Dennoch kann nach über zehn Jahren IBA Basel festgehalten werden, dass die Beteiligten viel verhandelt und viel geplant haben. Aus Plänen sind Projekte für eine gute Zukunft des besonderen Dreilands entstanden und haben viel Leidenschaft und Mut zu Tage gebracht.

Zusammenfassend kann man sagen: Eine IBA macht Mut und tut gut. Die IBA Basel hat unsere Region (Basel) zum Besseren verändert. □

Weitere Informationen unter:

 www.iba-basel.net



© IFCAP

Visualisierung zum dynamischen Masterplan „PHVision“: Ein erster landschaftsplanerisch-städtebaulicher Wettbewerb wird bald entschieden.

Wissen | schafft | Stadt

„Reallabor“ IBA Heidelberg erforscht räumliche Dimensionen der Gesellschaft von morgen

Von Angela Kratz

In der Wissensgesellschaft wird Wissen an Stelle materieller Ressourcen zum wichtigsten „Produkt“ und zur wesentlichen Quelle ökonomischer Prosperität. Wissenschaften, Bildung und lebenslanges Lernen bestimmen Takt und Struktur der modernen Gesellschaft. Wie sich dieser tiefgreifende gesellschaftliche Wandel gezielt durch Architektur und Städtebau mitgestalten lässt, zeigt seit 2012 die IBA Heidelberg. In Deutschlands ältester Universitätsstadt initiiert, berät und hilft sie bei der Umsetzung von räumlichen Projekten, die für die Wissensgesellschaft beispielhaft sind. Ihr Motto „Wissen schafft Stadt“ versteht die IBA dabei als vielschichtiges Phänomen: als Tradition sowie unvollendete Herausforderung, in den Wissenschaften wie auch im Alltag. Es überrascht daher nicht, dass die über 20 Projekte, mit denen sich die IBA Heidelberg als Reallabor ihrer Zielsetzung praktisch annähert, in Maßstab und programmatischer Ausrichtung bewusst divers gehalten sind.

In sogenannten „Strategieräumen“ werden transdisziplinäre Fragestellungen der Stadtentwicklung großmaßstäblich bearbeitet. Mit dem „Landwirtschaftspark“ südlich von Heidelberg beispielsweise konzipiert die IBA für Akteure vor Ort einen Produktions- und Bildungsraum, in

dem Nahrungsproduktion, Erholung sowie Naturschutz zusammenfinden und erlebbar werden sollen. Im urbanen Stadtteil Bergheim wird derzeit die Wissensstadt im Bestand weitergedacht. Die ehemalige US-Siedlung Patrick-Henry-Village schließlich soll zur Wissensstadt von morgen weiterentwickelt werden: Vom experimentellen Planungsprozess bis hin zum „Dynamischen Masterplan“ nähert sich die IBA den Bedürfnissen der künftigen Stadt dabei mit mutiger programmatischer und typologischer Mischung sowie einem ambitionierten Mobilitäts- und Betreiberkonzept.

Auf Projektebene kommt ein kleinmaßstäblicherer Fokus auf die gesellschaftlichen Herausforderungen zum Tragen. Wie werden Räume des Wissens zu identitätsstiftenden, integrierenden Orten von Quartieren? Wie können Prozesse rund um Energie, Nahrung und Wasser in einem nachhaltigen Kreislauf gestaltet werden? Und welche Auswirkungen hat die Digitalisierung in der europäischen Stadt auf Verkehrsnetze oder öffentliche Räume? Dies sind nur einige der Fragen, denen die IBA Heidelberg projektbasiert nachgeht.

Mit konzeptionellen und finanziellen Impulsen begleitet sie beispielsweise Studierende dabei, ihre Vision eines selbstverwalteten Wohn-



© Studio Vulkan

„Der Andere Park“ zivilisiert ein Areal, das als „Großdeutschland-Kaserne“ erbaut und jahrzehntelang als Hauptquartier der US-Army in Europa genutzt wurde.

heims Realität werden zu lassen. Architekt Hans Drexler entwarf für das „Collegium Academicum“ einen Arbeits- und Wohnraum mit hohem Anspruch: Über flächensparende Grundrisse und eine metallfreie Holzbauweise wurden sowohl das Prinzip der Suffizienz als auch der Nachhaltigkeit verfolgt. Mit Selbstverwaltung und einem Vorstudiumsangebot leistet das größte Projekt des deutschen Mietshäuser-Syndikats zudem einen gesellschaftlichen Beitrag. Bezogen werden soll der viergeschossige Holz-Neubau Anfang 2022.

Zur Integrationsförderung im neuen Quartier soll das Nationale Projekt des Städtebaus „Der andere Park“ in der Heidelberger Südstadt dienen. Das Entwurfsprinzip der Landschaftsarchitekten von Studio Vulkan für die neuen Grün- und Freiräume sieht vor, die Geschichte des Geländes sowie seine kulturelle Vielfalt zu wahren und zeitgemäß zu interpretieren. Der 2022 fertiggestellte Freiraum wird Bildungs- und Kulturinstitutionen vor Ort verbinden.

Für das Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma in der Altstadt läuft mit Hilfe der IBA ein internationaler Realisierungswettbewerb unter anderem zur Gestaltung eines identitätsstiftenden Neubaus. Die Preisträger sollen im Juli 2021 ausgewählt werden und der Kulturleistung von Deutschlands größter Minderheit Ausdrück verleihen.

Ob mit diesen oder weiteren Projekten wie dem Energie- und Zukunftsspeicher (von LAVA mit sbp), dem Neubau am Thadden-Gymnasium (von Kirstin Bartels, Cityförster), dem neuen Imaging Center des European Molecular Biology Lab (von Gerstner + Hofmeister), dem Heidelberg Convention Center (von Degelo Architekten) oder Gastprojekten der Stadt Mannheim: In der Ära der IBA Heidelberg entsteht ein umfassendes Bild davon, wie unterschiedliche Wissensmilieus und Wissenstransfer einen Beitrag zur räumlichen sowie gesellschaftlichen Integration, zur Baukultur und damit zur Zukunftsfähigkeit einer offenen Gesellschaft leisten können.

Relevante Impulse für den internationalen Städtebau- und Architektur-Diskurs setzt sich die IBA Heidelberg dabei auch mit projektübergreifenden Allianzen. Unter dem Stichwort „Wahlverwandtschaften“ wurden mit anderen europäischen Universitätsstädten wie Cambridge, Leuven und Lund Konfliktfelder zwischen „Town & Gown“ reflektiert und in einem Heidelberger Netzwerk vorangetrieben. Die Kraft des „intermediären Akteurs“ IBA wurde mit Hilfe von Experimenten in der Projektentwicklung und im Verwaltungshandeln von Institutionen sowie Kommune ausgetestet.

Zu den wichtigen Signalen der IBA Heidelberg zählt eine resiliente Mischung aus Top-down- und Bottom-up-Projekten. Ziel ist das „Empowerment“ von marginalisierten Gruppen durch eine strukturelle Befähigung zur Bauherrschaft und für eine innovative Programmatik. Anhand konkreter Projekte wurde eine Ermöglichungskultur und -struktur an Schnittstellen unterschiedlicher lokaler und überregionaler (Verwaltungs-)Ebenen aufgebaut, welche die IBA als Innovationstreiber für alle Planungsbeteiligten etabliert und pluralistische Stadtmacherinnen und Stadtmacher gegenüber klassischen Strukturen der Projektentwicklung und Baukultur stärkt.

Zu ihrem Finale in 2022 lädt die IBA Heidelberg zu einer zehnwöchigen Abschlusspräsentation ein. Dann wird sie, als erste kommunale Internationale Bauausstellung – mit acht realisierten, acht in Planung befindlichen Projekten, drei Strategieräumen, drei Mannheimer Gastprojekten und ein paar Jokern im Ärmel – anschaulich machen, was die Wissensgesellschaft für Architektur und Städtebau sowie vice versa bedeutet. □

Weitere Informationen unter:

 www.iba.heidelberg.de

Alt- und (Holz-)Neubau des „Collegium Academicum“: Hier werden ab 2022 junge Menschen selbstverwaltet leben, studieren und lehren.



© Carl Zilllich

IBA'27: Themen und Räume in der Stadtregion der Zukunft

Von Andreas Hofer



© IBA'27 / F. Kraußmann

Die IBA'27 arbeitet an einem Bild der Region, in dem sich vielfältige Nutzungen in einem durchlässigen und zugänglichen Landschaftsraum ergänzen

Internationale Bauausstellungen sind gleichzeitig Seismographen und Zukunftslabore. Sie suchen im Hier und Jetzt die Potenziale für das Kommende. Eine IBA kann aber keine aktuellen Gesetze außer Kraft setzen, und wenn sie nicht mit viel eigenem Kapital ausgestattet ist, stößt sie an die Grenzen einer konservativen Investitionslogik im Immobilienmarkt und begegnet Ängsten vor technischen Problemen und Haftungsrisiken. Einen „Ausnahmestand auf Zeit“ zu entfachen ist somit keine Selbstverständlichkeit. Dafür braucht es äußeren Handlungsdruck und die Fähigkeit, diesen aufzunehmen und in Begeisterung zu übersetzen. Genau dies versucht die IBA'27 in der Stadtregion Stuttgart.

In einer der reichsten und produktivsten Regionen Europas bedrohen globale Veränderungen wie der Klimawandel und Strukturumbrüche in der Industrie den zukünftigen Wohlstand und die Lebensqualität. In der hier besonders prominenten Automobilindustrie überlagern sich diese Problemfelder: Der Wandel der Antriebstechnologie, neue

Produktionsmethoden und der Trend zum automatisierten Fahren bewirken einen radikalen Umbau des bestehenden Produktionsclusters und erfordern große Investitionen. Im Gegenzug spürt die staugeplagte Region Stuttgart besonders stark, dass die Auswirkungen des Individualverkehrs auf die Umwelt schnell reduziert werden müssen. Am Ende dieses Prozesses steht vermutlich ein völlig neues Mobilitätssystem, dessen Gestalt wir erst schemenhaft erkennen. Diese Herausforderungen und ihre Widersprüchlichkeit beschäftigen die Menschen in der Region. Ein hoher Anteil grüner Wählerstimmen trifft auf heftigen Widerstand gegen Einschränkungen der individuellen Automobilität, die enorme Wirtschaftskraft kann offensichtliche Defizite bei der Stadt- und Umweltgestaltung und der Wohnraumversorgung nicht beseitigen.

In der Vorphase der IBA'27 diskutierte eine Vielzahl von Menschen in unterschiedlichsten Formaten diese Ausgangslage und dokumentierte sie in einem Memorandum, das die Aufgabe an die IBA als „präemptiven Strukturwandel“ beschrieb: Kann eine IBA die Transformation der Region Stuttgart unterstützen und beschleunigen sowie bauliche Strategien für eine offene Zukunft entwickeln und damit die negativen Auswirkungen absehbarer Veränderungen mildern?

Mit dem Auftrag, diese breite gesellschaftliche und technologische Auseinandersetzung mit der Zukunft voranzutreiben und in gebaute Projekte zu übersetzen, bin ich Anfang 2018 als Intendant der IBA'27 GmbH angetreten. Bereits bei meiner Arbeit in Zürich habe ich mich in verschiedenen Projekten mit den städtebaulichen Folgen von Deindustrialisierung und gesellschaftlichem Wandel auseinandergesetzt. Zusammen mit meinem Team habe ich im Mai 2018 dann eine Struktur und eine Strategie für die IBA'27 vorgestellt. Diese setzt den intensiven Beteiligungsprozess der Vorbereitungsphase in Arbeitsgruppen und Foren fort und eröffnete im Oktober 2018 eine breite Sammlung unterschiedlichster Projektideen, die bis zum Präsentationsjahr 2027 stufenweise qualifiziert werden. Ein niederschwelliger Antrag von Interessierten (Kommunen, Investorinnen, Projektgruppen, Forschungsinstitute) führt anhand grundlegender Qualitäten zu einer Aufnahme in das IBA'27-Netz. Für eine gemeinsame Weiterentwicklung besonders vielversprechende Vorhaben dieses Netzwerks können durch Beschluss des Aufsichtsrats zu IBA'27-Projekten werden. Diese Struktur versucht, das Verhältnis zwischen Avantgarde und Relevanz neu zu definieren. Exzellenz, neue Talente und spektakuläre Bauwerke, die von einer Bauausstellung zurecht gefordert werden, entstehen aus einer breiten Diskussion der zukünftigen Notwendigkeiten und ihre Internationalität über die Antworten auf gesellschaftliche Fragen, die über die Ausstellungsregion hinaus anwendbar sind.

Parallel zur Projektsammlung baute die IBA'27 ihre Strukturen auf. Das interdisziplinäre Team der IBA'27 GmbH, das ich zusammen mit der kaufmännischen Geschäftsführerin Karin Lang leiten darf, besteht aus mittlerweile zwanzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Im Aufsichtsrat der IBA'27 GmbH bringen Vertreterinnen und Vertreter der Gesellschafterinnen (Stadt und Region Stuttgart, Universität Stuttgart, Architektenkammer Baden-Württemberg) ihre Sicht ein, das IBA'27-Forum, ein offenes Netzwerk von rund 20 Arbeitsgruppen, versammelt regionale Kompetenzen, während das IBA'27-Kuratorium die internationale Perspektive sicherstellt. Zudem bestehen vielfältige Kontakte zu Behörden, der Politik, Verbänden und der Industrie.

Obwohl sich die Leistungen der IBA'27 für die Projekte auf Beratung bei der Prozessgestaltung, Vermittlung von Expertenwissen, Unterstützung bei Teilnahmeverfahren, Öffentlichkeitsarbeit und die Vernetzung zwischen den Projekten beschränken, löste die IBA'27 in der Region eine erstaunliche Dynamik aus. Sie motiviert Kommunen, die IBA'27 und ihren definierten zeitlichen Rahmen zu nutzen, auch schwierige Areale anzugehen. Sie bietet Gelegenheit, sich außerhalb ausgetretener Pfade mit Fragen der Stadtentwicklung, der Freiraumqualität, der Nutzungsmischung, der CO₂-Neutralität und des nachhaltigen Bauens auseinanderzusetzen. Sie schafft Sichtbarkeit und motiviert zu umfangreichen Teilnahmeverfahren, in denen sich Bürgerinnen und Bürger mit der Zukunft ihrer Kommune auseinandersetzen.

Aus dem großen Pool von 140 Projekteinreichungen und mehr als 70 mittlerweile ins IBA'27-Netz aufgenommenen Vorhaben formten sich die Leitfragen der räumlichen Entwicklung der Region, die fünf „Themen und Räume“ der IBA'27: Die produktive Stadt, die Zukunft der Zentren, Orte der Bewegung und Begegnung, Umgang mit dem Erbe der Moderne und der Neckar als Lebensraum. Die Themen und Räume decken in ihrer Breite die Ansprüche einer regionalen IBA ab. Gleichzeitig erweisen sie sich als scharf genug, an einem Bild der Region zu arbeiten, das eine heterogene Stadtregion in einen vielfältig vernetzten, produktiven, lebensfreundlichen und zukunftsorientierten Raum



Die IBA'27 als partizipativer Prozess in der Stadtregion Stuttgart



Auf 5,5 Hektar plant die Stadt Winnenden ein dichtes Quartier, in dem Produktion, Gewerbe, öffentliche Infrastruktur und Wohnen wieder zusammenfinden

verwandelt. Im Kern der produktiven Stadt, die sich als zentrales Thema der IBA'27 herauskristallisiert, steht die ernstgemeinte Überwindung der Funktionstrennung. Gerade in dieser nach wie vor von industrieller Produktion geprägten Region könnten ganz neue Formen der Verbindung von Wohnen, Arbeiten, Produzieren und Freizeit entwickelt werden.

Zurzeit entstehen in internationalen Wettbewerben die ersten Pläne für die Nachnutzung großer Industrieareale, die Konversion von monofunktionalen Wohn- oder Gewerbesiedlungen und Infrastrukturen wie Bahnhöfe in gemischte städtische Quartiere und die Um- und Weiternutzung gebauter Monumente der Moderne. Schon heute, im frühen Planungsstadium der Projekte, stößt die IBA'27 dabei an die Grenzen bestehender Planungsinstrumente und des regulatorischen Rahmens, der noch immer vom Geist der Funktionstrennung durchzogen ist. Zu den ersten 14 im Jahre 2020 vom Aufsichtsrat beschlossenen und mit den Projektträgerinnen in einer Kooperationsvereinbarung mit anspruchsvollen Prozessqualitäten und Nachhaltigkeitszielen hinterlegten IBA'27-Projekten werden in den nächsten Monaten noch weitere dazustoßen.

Allein schon die Aufbruchsstimmung in der Region Stuttgart macht die IBA'27 bereits jetzt zum erfolgreichen Projekt. Mit den lokalen Umsetzungen, der Planung von IBA'27-Festivals in den Jahren 2023 und 2025 und dem Präsentationsjahr 2027 wird sie beweisen müssen, ob sie die hohen Erwartungen mit Bauwerken und Stadträumen einlösen kann, die der Region Stuttgart und ihren Besucherinnen und Besuchern Zukunftswege zeigen. □

Weitere Informationen unter:

 www.iba27.de

Ab 2021: Neue Struktur, einheitlicher Beitrag

Von Hans Dieterle

Der Beschluss der Landesvertreterversammlung zur Novellierung der Beitragsstruktur stammt aus dem November 2019. Dann kam Corona und die Kammer war einhellig der Meinung, den Umstieg auf die neue Regelung um ein Jahr zu verschieben. Seit dem 1. Januar 2021 gilt nun die neue Beitragsstruktur. Zentral darin ist der einheitliche Basisbeitrag für alle Mitglieder in gleicher Höhe von 300 Euro.

Gleichwohl gibt es Differenzierungen: Mitglieder, die das Adjektiv „frei“ im Titel führen, bezahlen einen Zusatzbeitrag in Höhe von 150 Euro. Der Mindestbeitrag für AiP und Mitglieder, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, reduziert sich dagegen von 60 auf 50 Euro. Dazwischen gibt es nach wie vor ermäßigte Beiträge, wenn bestimmte Einkommensgrenzen unterschritten werden.

Warum eine geänderte Beitragsstruktur?

Das baden-württembergische Architektengesetz unterscheidet nach vier Fachrichtungen: (Hochbau-)Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung sowie – derzeit noch – nach vier Tätigkeitsarten (frei, baugewerblich, angestellt, beamtet). Bislang zahlten freie und baugewerblich tätige Mitglieder die doppelte Beitragshöhe gegenüber angestellten und beamteten Kammermitgliedern. Wie es in der Historie der Kammer zu dieser großen Beitragsdifferenz kam, konnte von der Landesgeschäftsstelle nicht mehr exakt nachvollzogen werden. In

den meisten anderen Landeskammern wird in der Beitragshöhe ebenfalls unterschieden, aber mit deutlich geringerer Differenz. Die Kammer in Sachsen hat bereits einen Einheitsbeitrag für alle Mitglieder.

Unabhängig von der Beitragsfrage, identifizierte die Rechtsprechung ein Problem: die Abgrenzung der Tätigkeitsarten. Das unabhängige Berufsgeschicht der Architektenkammer Baden-Württemberg entschied per Gerichtsurteil, dass der Architekt oder die Architektin „unteilbar“ ist. Aus Sicht des Berufsgeschichts kann ein Architekt oder eine Architektin nur frei ODER baugewerblich ODER beamtet ODER angestellt dem Beruf des Architekten nachgehen. Mischformen, so das Urteil des Berufsgeschichts, würden gegen das derzeit geltende Architektengesetz und gegen die Berufsordnung verstoßen.

Was heißt das konkret?

- Eine Teilzeitanstellung in einem Architekturbüro vormittags (= Tätigkeitsart angestellt) und eine selbständige Tätigkeit nachmittags (= Tätigkeitsart frei) ist nicht zulässig.
- Eine Berufung auf eine Professur (= Tätigkeitsart beamtet) und der gleichzeitige Betrieb eines Architekturbüros (= Tätigkeitsart frei) ist nicht zulässig.

Landesvorstand und Geschäftsstelle möchten sich nicht den Vorwurf der Richterschele einhandeln, sind aber sehr wohl der Ansicht, dass dieser Urteilsspruch an der Lebenswirklichkeit vieler Kammermitglie-

Bei der Landesvertreterversammlung 2019 in Mannheim auf der Tagesordnung und beschlossen: die Novellierung der Beitragsstruktur. Vorausschauende Maßnahme hinsichtlich der für dieses Jahr erwarteten Streichung der Tätigkeitsarten aus dem Architektengesetz.

© Felix Kästle



der vorbeigeht. Beide Konstellationen sind häufig anzutreffen. Zwei Beispiele: Junge Planerinnen und Planer organisieren den Sprung in die Selbstständigkeit häufig und vernünftigerweise peu à peu, also stufenweise. Auch die Tatsache, dass viele Professoren parallel zur Lehre ein Architekturbüro leiten, ist absolut wünschenswert als Voraussetzung dafür, dass sich die Hochschule nicht in der Theorie einigelt, sondern praktische Kenntnisse eingespeist und vermittelt werden.

Die Kammer hat leider ohne Erfolg versucht, mit ihrer Schilderung der (Büro-)Realität Einfluss zu nehmen. Das Berufsgericht war weder von uns noch vom Ministerium von seiner Haltung abzubringen. Selbstredend ist die deutsche Justiz unabhängig und nicht an Weisungen gebunden. Die Kammer hätte sich in diesem konkreten Fall und in der Sache mehr Praxisnähe gewünscht. Gerechterweise ist allerdings anzumerken, dass Basis der Entscheidung das aktuell gültige Architektengesetz war. Auf dessen Basis wird Recht gesprochen. Die Lösung aus einem solchen Dilemma besteht in der Änderung des Architektengesetzes. Das steht hoffentlich noch in diesem Jahr an.

Tätigkeitsarten im Architektengesetz

Gemeinsam mit dem zuständigen Wirtschaftsministerium und nach intensiven Debatten in der Landesvertreterversammlung (dem von den Mitgliedern gewählten „Architektenparlament“) haben wir beschlossen, den Landtag von Baden-Württemberg zu bitten, die „Tätigkeitsarten“ aus dem Architektengesetz zu streichen. Künftig soll es nur noch „Architektinnen“ und „Architekten“ geben, unabhängig davon, wie diese ihren Beruf ausüben, d. h. unabhängig davon, ob diese Personen frei, baugewerblich, angestellt oder beamtet als Architektinnen oder Architekten arbeiten. Damit werden wieder Tätigkeits-Mischformen möglich. Wer zu dem geschützten Titel „Architekt“ das Adjektiv „frei“ nutzen möchte, muss bestimmte zusätzliche berufspolitische Pflichten erfüllen. Diese Gesetzesänderung soll laut aktuellem Zeitplan spätestens im Herbst dieses Jahres beschlossen und umgesetzt werden.

Die Kammer löst mit ihrer Änderung der Beitragsstruktur – quasi im Vorgriff – bereits eine zu erwartende Folgeproblematik aus dem neuen Architektengesetz: Wenn es keine „Tätigkeitsarten“ mehr gibt, kann und darf es auch keine unterschiedlichen Beitragshöhen je nach Tätigkeitsart geben. Auch dieses wurde von den von Ihnen gewählten Repräsentanten in zwei Landesvertreterversammlungen 2018 und 2019, sowie in den Bezirksversammlungen intensiv diskutiert.

Im Ergebnis wurde entschieden:

- Es gibt zukünftig einen einheitlichen Basisbeitrag für alle Mitglieder gleich (in Höhe von 300 Euro).
- Wer das Adjektiv „frei“ im Titel führen möchte, bezahlt einen Zusatzbeitrag (zusätzlich 150 Euro).

Zur Finanzierung der Kammeraufgaben sollte ein neuer Basisbeitrag zwischen dem bisherigen Beitrag für Angestellte und dem Beitrag für die Mitglieder der Tätigkeitsarten „frei“ und „baugewerblich“ liegen. Die Festlegung des neuen Basisbeitrages errechnete sich aus mehreren Beitragssimulationen. Entsprechend der Simulationen geht die Geschäftsstelle von folgender Verteilung der Beitragsarten aus:

- 40 Prozent der Mitglieder zahlen den Basisbeitrag

- 20 Prozent der Mitglieder Basisbeitrag + Zusatzbeitrag
- 20 Prozent der Mitglieder einen ermäßigten Beitrag
- 20 Prozent der Mitglieder den Mindestbeitrag

Das Plus der Mitgliedschaft

Die Beitragsdiskussionen war für uns Anlass zu fragen, aus welchen Gründen Architektinnen und Architekten Mitglied der Kammer werden und sind? Die regelmäßig durchgeführte Mitgliederumfrage klärt auf: Das Versorgungswerk ist die wichtigste Serviceleistung, sowohl für angestellte als auch selbständige Mitglieder, ähnlich gleichgewichtig ist die Führung der Berufsbezeichnung. Lediglich die Bauvorlageberechtigung ist – wenig überraschend – für die selbstständigen Mitglieder deutlich wichtiger als für die nicht selbstständig Tätigen. Danach folgen, wieder mit wenig Unterschied zwischen selbstständig und nicht selbstständig tätigen Mitgliedern, das Lobbying, die Serviceleistungen und unser Bemühen um eine höhere Baukultur.

Erfreulich ist unseres Erachtens, dass 78 Prozent der selbstständig tätigen und 74 Prozent der nicht selbstständig tätigen Mitglieder die Arbeit der Architektenkammer mit sehr gut oder gut bewerten. Nur 4 Prozent der Mitglieder (dabei gibt es keinen Unterschied zwischen selbstständigen und nicht selbstständigen) bewerten die Kammer als schlecht oder sehr schlecht. Diese Bewertungen haben sich in den vergangenen 20 Jahren kontinuierlich verbessert. Das Hauptamt wird sich weiter mit Ratio und Herzblut für die Belange der Kammermitglieder einsetzen und zusammen mit vielen engagierten Ehrenamtlichen die Themen voranbringen. □

HABEN SIE FRAGEN?

Buchhaltungsabteilung in der Landesgeschäftsstelle

Bei Fragen und Anmerkungen stehen Ihnen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Landesgeschäftsstelle der Architektenkammer zur Verfügung:

Lupo Balek
Tel. 0711 / 2196-130
Fax 0711 / 2196-139
lupo.balek@akbw.de

Betina Bäessler
Tel. 0711 / 2196-131
Fax 0711 / 2196-139
betina.baessler@akbw.de

Monika Knaab
Tel. 0711 / 2196-128
Fax 0711 / 2196-139
monika.knaab@akbw.de

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz soll für mehr Ressourcenschutz sorgen

Von Jochen Stoiber

Ziel einer nachhaltigen Umweltpolitik muss sein, die natürlichen Ressourcen zu schonen und für künftige Generationen zu erhalten. Durch Recycling von Bauabfällen werden Baustoffe in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt, um natürliche Ressourcen zu schonen und wertvollen Deponieraum zu erhalten. Mineralische Bauabfälle (Bauschutt, Straßenaufbruch und Bodenaushub) machen nach Aussage der Landesanstalt für Umwelt ungefähr 70 bis 80 Prozent des gesamten Abfallaufkommens in Baden-Württemberg aus und sind damit die mengenmäßig weitaus bedeutendste Abfallfraktion.

Seit 31. Dezember 2020 gilt in Baden-Württemberg das Landes-Kreislaufwirtschaftsgesetz – LKreiWiG. Sein Erlass war als Artikel 1 der Schwerpunkt des Gesetzes zur Neuordnung des Abfallrechts für Baden-Württemberg vom 17. Dezember, mit dem das Land das baden-württembergische Abfallrecht durchgehend mit Bundes- und EU-Recht harmonisierte. Es löst das bisherige Landesabfallgesetz ab und enthält auch unmittelbar Regelungen für das Planen und Bauen im Land.

Das Gesetz verpflichtet unter anderem die öffentliche Hand im Rahmen ihrer Vorbildfunktion, für einen verstärkten Einsatz von Recycling-Baustoffen zu sorgen. So sind beispielsweise bei der Ausführung „nicht unerheblicher Baumaßnahmen [...] 1.) die erforderlichen Bauleistungen so zu planen und auszuschreiben, dass geeignete und gütegesicherte Recyclingbaustoffe gleichberechtigt mit Baustoffen angeboten werden können, die auf der Basis des Einsatzes von Primärrohstoffen hergestellt wurden, und 2.) vorrangig Recyclingbaustoffe, insbesondere als Schüttmaterial, Material für Tragschichten, für den Bau unter Fundamenten oder Verfüllungen, Dämme und Wälle oder als Recyclingbeton zu verwenden.“

Außerdem sieht das Gesetz vor, Bau- und Abbruchabfälle besser zu verwerten oder sie gar nicht erst entstehen zu lassen. Bei der Ausweisung von Baugebieten und der Durchführung von Bauvorhaben ist daher auf den sogenannten Erdmassenausgleich hinzuwirken. Bei der Konstruktion und der Materialauswahl zur Errichtung baulicher Anlagen soll darauf geachtet werden, dass die nach dem Ende der Nutzungsphase beim Rückbau und

Abbruch der Anlagen anfallenden Abfälle verwertet werden können, soweit dies technisch möglich und wirtschaftlich zumutbar ist. Ebenso ist bei der Errichtung und beim Abbruch baulicher Anlagen sicherzustellen, dass die dabei anfallenden Abfälle möglichst hochwertig verwertet werden.

Daher haben auch die Baurechtsbehörden zukünftig die Abfallrechtsbehörden rechtzeitig über ihnen angezeigte oder sonst bekannte Abbruchmaßnahmen zu informieren. Im Falle eines verfahrenspflichtigen Bauvorhabens mit einem zu erwartenden Anfall von mehr als 500 Kubikmetern Bodenaushub, einer verfahrenspflichtigen Abbruchmaßnahme oder einer verfahrenspflichtigen Baumaßnahme, die Teilabbruch umfasst, ist im Rahmen des Verfahrens der Baurechtsbehörde ein Abfallverwertungskonzept vorzulegen und durch die zuständige Abfallrechtsbehörde zu prüfen. □

Abwurf des Gesetzes unter:

 www.landesrecht-bw.de



© Fotostudio Klaus Hohmwald

Ausgezeichnet beim Beispielhaften Bauen Ortenaukreis 2014-2020: Klimaneutrales Bürogebäude mit Betriebswohnung in Ettenheim, Keienburg Architekten PartmbB, Ettenheim. Bei der Frage nach geeigneten Baustoffen spielen Kriterien wie Ökologie, Nachhaltigkeit und Lebenszykluskosten eine immer wichtigere Rolle. Beim neuen Domizil des Architekturbüros Keienburg wurde nicht nur darauf geachtet, dass ein Plus-Energiegebäude entsteht, sondern auch auf eine durchaus im Sinne der Kreislaufwirtschaft optimierte Bauweise. Zum Einsatz kamen ehrliche Materialien – Stahl, der gewachste Beton der Bodenplatte ohne Estrich oder Sichtbetonwände, unbehandelte Holzwände, die sich vollständig ökologisch recyceln lassen. Verzicht von Risiko- und Schadstoffen im Gebäude hatte oberste Priorität. Darüber hinaus war es das Ziel, alle Werkstoffe, die Mensch, Flora und Fauna beeinträchtigen oder schädigen können, wie Schwermetalle, Biozide, persistente organische Schadstoffe, Gefahrstoffe o. ä., zu reduzieren oder sie gänzlich zu vermeiden.

ARBEITSHILFE FÜR DIE PRAXIS



Abfallvermeidung in der Baubranche

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg hat mit der LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg bereits 2016 eine Broschüre „Abfallvermeidung in der Baubranche“ als Arbeits- und Praxishilfe herausgegeben. Sie soll insbesondere Bauherren und Bauherrinnen als maßgebende Weichensteller informieren, aber auch anderen am Bau Beteiligten Möglichkeiten, Ideen und Anregungen geben, Abfallvermeidung in ihren Bauvorhaben zu adaptieren und damit sowohl eine ökologische als auch ökonomische Motivation zum aktiven Beitrag im Ressourcenschutz und zur Nachhaltigkeit geben.

Kostenloser Download unter:
 <https://pd.lubw.de/59710>

Kostenplanung bleibt ein spannendes Thema

IFBau-Lehrgang ab Juni vorwiegend online


Das Thema Kostenplanung gehört zu den gut nachgefragten Veranstaltungen beim IFBau. Auch in diesem Jahr wird der Lehrgang wieder angeboten. Wegen der größeren Planungssicherheit werden die ersten fünf Tage online durchgeführt. Damit ein direkter Austausch und eine möglichst gewinnbringende Kommunikation zwischen den Beteiligten stattfinden kann, ist der Workshop vorerst weiterhin als Präsenzformat geplant.

Eine durchgängige Kostenkontrolle und die fortlaufende Kostensteuerung vom Projektanfang bis zum Projektende gehören inzwischen selbstverständlich zum Leistungsumfang einer Baumaßnahme. Auch, wenn beispielsweise mittels der BIM-Methode (Building Information Modeling) gearbeitet werden soll, haben die Grundsätze einer professionellen Kostenplanung Bestand. Sie werden lediglich auf ein anderes Werkzeug übertragen, denn die DIN 276 passt gut zu BIM. Genauso wie BIM mit „LOD – Level of Detail 100 – 500“ stufenweise angelegt ist, existieren unterschiedliche

Genauigkeitsebenen in der Kostenermittlung nach DIN 276. So entsprechen LOD 100 der 1. Ebene der DIN 276, Kostenrahmen, LOD 200 der 2. Ebene Kostenschätzung, LOD 300 der 3. Ebene Kostenberechnung und LOD 400 der 5. Ebene Auspreisen, Leistungsverzeichnisse. Bei LOD 500 ist der gebaute Zustand erreicht mit der Übergabe in den Betrieb. Dieser fließende Übergang führt dazu, dass die Bau-nutzungskosten immer stärker in den Fokus rücken. Kostenplanung ist und bleibt ein spannendes Thema.

Der siebentägige berufsbegleitende Lehrgang Kostenplanung bietet Ihnen ab dem 11. Juni 2021 einen guten Überblick über alle Bereiche dieser anspruchsvollen Aufgabe. Unter der Leitung von Prof. Dipl.-Ing. Christine Kappei erfahren Sie, wie Sie die Projektkosten unter immobilienwirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen einordnen können, betrachten diese im Zusammenspiel mit allen Projektbeteiligten und gehen detailliert auf die für die Architektentätigkeit maßgeblichen Aspekte ein. Dabei trainieren Sie die theoretisch

vermittelten Kenntnisse anhand von Übungsbeispielen und setzen sie im Rahmen des Workshops praktisch um. Hierfür können eigene Projekte eingereicht werden.

Für den Lehrgang sind Fördergelder aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) bewilligt. Teilnehmende können eine Preisermäßigung in Höhe von 30 Prozent, ab einem Alter von 50 Jahren sogar von 50 Prozent erhalten, sofern sie bestimmte personenbezogene Voraussetzungen erfüllen und einen entsprechenden Förderantrag stellen. 

Lehrgang Kostenplanung (218500)

7-tägig, 9.30-17.00 Uhr

11./12. Juni sowie 1./2./3. Juli online

23./24. Juli Haus der Architekten, Stuttgart

Teilnahmebeitrag 1.950 Euro,

für AiP/SiP 1.550 Euro

ESF-Fachkursförderung (bis 50 %) möglich

Anmeldung unter:

 www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 218500



Chancen fördern

EUROPÄISCHER SOZIALFONDS
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Transformation im Bestand

Architekturgespräche 2021 als Liveübertragung

Die „Architekturgespräche“, eine Kombination aus moderiertem Gespräch und Vortrag, beschäftigen sich in der ersten Jahreshälfte an zwei Abenden mit dem Bauen im Bestand. Welche Potenziale stecken in unseren Altbauten? Wie können wir bestehende Gebäude einer sinnvollen neuen Nutzung zuführen und damit unser bauliches Erbe bewahren?

Mit welchen konstruktiven und gestalterischen Mitteln sich baukulturell bedeutsame Umbauten und Renovierungen umsetzen lassen, darüber berichten im ersten Teil der Veranstaltung am 6. Mai Fabian A. Wagner vom BUERO WAGNER in Breitbrunn am Ammersee und Prof. i.V. Andreas Schüring von Andreas Schüring Architekten BDA aus Münster. „Wir müssen ein Bewusstsein für den Bestand schaffen, die graue Energie nutzen und be-

stehende Strukturen weiterbauen“, so Wagners Plädoyer für unsere Altbauten. Andreas Schüring stellt seinen Projektbericht unter das Motto „Wiedergutmachen zwischen Substanz und Projektion“.

Für den Folgetermin am 10. Juni konnten wir Isabella Leber von Pool Leber Architekten Stadtplaner BDA aus München und Jan Wiese von Jan Wiese Architekten aus Berlin verpflichten. Journalist und Publizist Christian Holl wird in bewährter Manier beide Abende als Moderator begleiten. Auch in diesem Jahr werden wir die Veranstaltungen via Livestream direkt aus dem Haus der Architekten übertragen: Alle Gäste haben die Möglichkeit zur Onlineteilnahme. Buchbar sind die Architekturgespräche einzeln zu einem Preis von 15 Euro je Abend. □



links: Prof. i.V. Andreas Schüring, Andreas Schüring Architekten BDA, Münster, rechts: Fabian A. Wagner, BUERO WAGNER, Breitbrunn am Ammersee

Online: Architekturgespräche 2021 (219103)

Donnerstag, 6. Mai

Online: Architekturgespräche 2021 (219104)

Donnerstag, 10. Juni

jeweils 19-21.30 Uhr, Liveübertragung aus dem Haus der Architekten

Teilnahmebeitrag pro Abend jeweils 15 Euro

Anmeldeschluss: 3. Mai bzw. 7. Juni unter:

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 219103 bzw. 219104

Über Betrunkene und den HOAI-Weißwurst-Äquator

Lebhafte HOAI-Diskussion auf diesjährigem ARCHIKON

Von Reinhard Weng und Dr. Eric Zimmermann

Die HOAI gleicht einer Laterne, die dem Betrunkenen eher zum Festhalten dient als dessen Erleuchtung.“ Mit diesem einprägsamen Zitat des „Erfinders“ der HOAI, Prof. Karl-Heinz Pfarr, schloss Prof. Dr. Heiko Fuchs, Rechtsanwalt der Mönchengladbacher Rechtsanwaltskanzlei Kapellmann, seinen Einstiegsvortrag für das Nachmittagspanel „HOAI 2021 und Vertrag“ auf dem diesjährigen ARCHIKON ab. Auch dieses Jahr widmete sich der ARCHIKON der Honorarordnung für Architekten. Die HOAI 2021, die am 1. Januar 2021 in Kraft trat, stellt

die Vertragsparteien vor neue Herausforderungen, über die diskutiert werden sollte. Sie ist kein verbindliches Preisrecht mehr. Kann sie denn dann noch dem „Festhalten“ daran dienen? Wie werden Planer und Bauherren die Änderungen annehmen?

Immerhin: Den Unkenrufen zum Trotz gibt es die HOAI mit ihren Honorartabellen weiterhin, obgleich sie nun unverbindliche Honorarempfehlungen enthält. Wenn auch die neue HOAI 2021 angemessene Honorare abbildete, bedeute dies im Umkehrschluss nicht, so Fuchs, dass nur HOAI-Werte angemessen sind.

Letztlich wären die Vertragsparteien frei, wie und wonach sie das Honorar bemessen würden. Die Neuerung ist rechtlich problematisch, wenn die HOAI nur teilweise und nicht vollständig vereinbart wird. Regelungen könnten dann einer AGB-Kontrolle unterliegen.

Gut eine Stunde diskutierten im Anschluss an den gelungenen Einstiegsvortrag unter der Moderation von Günter Göbel, Chefredakteur der Zeitschrift „PHP professionell“, Ministerialdirigent Prof. Kai Fischer, Abteilungsleiter Vermögen und Hochbau im Ministerium für Finanzen Baden-Württemberg, Felix Preisenberger, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger von HOAI-Spezial, der Architekt Prof. Stephan Birk von Birk Heilmeyer und Frenzel mit Heiko Fuchs. Fischer erklärte in der Diskussion, dass es töricht sei, wenn öffentliche Auftraggeber an der Planung sparen. Die Überzeugung, dass wer billig plane, später teuer baue, sei längst beim öffentlichen Auftraggeber angekommen. Bezogen auf den Lebenszyklus eines Gesamtinvestments lägen die Kosten für die Planerleistungen bei über-

schaubaren zwei bis drei Prozent. Stephan Birk bewertete die Vorbildfunktion öffentlicher Auftraggeber skeptischer: Vermögen und Bau sei eher die positive Speerspitze. Birk stellte einen „Weißwurst-HOAI-Äquator“ fest: Oberhalb der südlichen Bundesländer würde die HOAI zunehmend atomisiert, so Birk.

Fischer wies darauf hin, dass Vermögen und Bau seine Planer nicht über den Preiswettbewerb auswählen würde, sondern ein Gesamtpaket im Leistungswettbewerb entscheidend sei. Der Anteil des Honorars mache dabei lediglich 10 bis 20 Prozent aus. Die neue HOAI 2021 führe für Vermögen und Bau deshalb zu keinen großen Konsequenzen. Die HOAI sei weiterhin Basis für die Ermittlung des Honorars, so Fischer, weshalb sich nicht viel für ihn geändert habe. Fuchs berichtete von Fällen, bei denen Projektsteuerer zur Profilierung als

erstes die Planerhonorare kürzen würden. Noch häufiger träfe es aber zu, dass sich Projektsteuerer Sorgen über ihre Prüfinstanzen – also Rechnungshöfe oder die Gemeindeprüfungsanstalt – machten und deshalb zum Selbstschutz den günstigsten Planer aussuchten. Birk erläuterte, dass es dank der extremen Bautätigkeit derzeit für Planer dennoch verhältnismäßig gut möglich sei, auskömmliche Honorare zu vereinbaren. Interessanter wäre es, so Birk, wie es in einigen Jahren ausschaue, wenn die Marktlage schlechter sei. Dies betrachte der Berufsstand mit großer Sorge.

Der Sachverständige Preisenberger berichtete von Rechtsverfahren, bei denen trotz hoher Bausummen regelmäßig kein Honorar oder keine Honorarberechnungsgrundlage vereinbart wurde. Gerade für diese Fälle bliebe die HOAI 2021 mit der Rückfallposition des Basis-

honorarsatzes wesentlich und wichtig, denn nach § 7 Abs. 1 gälte für Grundleistungen, sofern keine Vereinbarung über die Höhe des Honorars in Textform getroffen wurde, weiterhin der jeweilige Basis Honorarsatz als vereinbart. Er bemängelte indes die neue Begrifflichkeit des Basis Honorarsatzes, die suggeriere, dass eine Abweichung nur nach „unten“ bestehe. Architektinnen und Architekten müssten davon wegkommen, dass sie ihren Bauherrn mehr als „guten Freund“ und weniger als Geschäftspartner ansehen. Er mahnte zu mehr Nüchternheit bei Vertragsverhandlungen. Auch Fuchs empfahl den Architekten, mutiger in Honorierungsverhandlungen aufzutreten.

Mit vier äußerst gut aufgelegten, kompetenten und diskussionsfreudigen Teilnehmern stellte das Panel ein echtes Highlight mit viel Praxiskompetenz dar. □

Wettbewerbe erfolgreich mit Innenarchitekten

Innenarchitektentag 2021
als Liveübertragung aus dem
Haus der Architekten

Wo Innenarchitektinnen und Innenarchitekten von Anfang an beteiligt sind, entstehen Atmosphären, die begeistern. Räume prägen das Erleben und Handeln der Menschen zu Hause, am Arbeitsplatz, bei sozialen und kulturellen Aktivitäten, in der Freizeit, jederzeit und überall. Damit individuelle und gesellschaftliche Anforderungen gelebt werden können, muss die Gebäudehülle mit dem inneren Raumkonzept zu den Lebenswelten im Einklang stehen. Deshalb ist es sinnvoll, die eigenständige Fachrichtung Innenarchitektur bereits bei der Wettbewerbsausschreibung mit einzubeziehen. Eine gelungene Innenarchitektur gibt wichtige Impulse, sowohl beim Bauen im Bestand als auch im Neubau.

Der diesjährige Innenarchitektentag liefert Einblicke in das Wettbewerbswesen aus allen

Perspektiven. Wichtige Impulse geben Referentinnen und Referenten aus den Bereichen Auslobung, Wettbewerbsberatung und Preisgericht, daneben kommen auch Wettbewerbsteilnehmer und -gewinner zu Wort. Der Innenarchitektentag richtet sich an Innenarchitekt*innen, Architekt*innen, Auslobende, Investor*innen, Berater*innen, Kommunen, Bürgermeister*innen, Bauträger, Bauherrenschaften und alle weiteren Interessierten. Folgende Impulsbeiträge und Themen sind nach dem Eröffnungstalk geplant:

- Rechtliche Grundlagen
- Innenarchitektur_Mehrwert im Wettbewerb
- Innenarchitektur ist Teil des Ganzen
- Beteiligung bei Planungswettbewerben: „Kleine Hürden“
- Was kommt raus, wenn Mitmachen nicht drin ist?
- Strategische Partnerschaften
- Beteiligung an Wettbewerben. Neue Chance für Innenarchitekt*innen

Nach den Impulsvorträgen wird Jochen Usinger von UKW Innenarchitekten aus Krefeld in

seiner Keynote „Öffentliche Räume_hier findet Leben statt“ von seinen Erfahrungen als Wettbewerbsgewinner berichten und wie er es geschafft hat, in diesem Tätigkeitsfeld erfolgreich zu sein.

Zum Abschluss der Veranstaltung lädt Moderatorin und Pressesprecherin der AKBW Gabriele Renz zu einer Talkrunde mit allen Impulsgebern des Tages ein. Diese wird sich unter anderem mit Fragen zum Berufsbild Innenarchitektur aus Sicht der Auslobung, Beratung und Wettbewerbsbetreuung und letztendlich mit dem Thema, wie Wettbewerb für Innenarchitektinnen und Innenarchitekten „überhaupt geht“, beschäftigen. □

Online: Innenarchitektentag 2021 – Wettbewerbe erfolgreich mit Innenarchitekten
(219102)

Donnerstag, 17. Juni, 14-19 Uhr, Liveübertragung aus dem Haus der Architekten
Teilnahmebeitrag 75 Euro, für AiP 45 Euro,
Anmelden bis zum 10. Juni unter:

📧 www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > 219102



0711 Contest 2021

Bewerben bis 24. Mai

Mit den Architekturfakultäten von Universität, Hochschule für Technik und Akademie für Bildende Künste gehört Stuttgart zu den größten und renommiertesten Standorten für die Ausbildung von Planerinnen und Planern in Europa. Jahr für Jahr entstehen hier Studienarbeiten zu architektonischen und städtebaulichen Fragestellungen in Stuttgart. Um das Know-how und das kreative Potenzial der Hochschulen stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und für die Stadtentwicklung nutzbar zu machen, stiften die FÜNF Stuttgarter Kammergruppen einen Förderpreis. Ausgezeichnet werden herausragende studentische Arbeiten, die sich mit Themen der Stadt Stuttgart beschäftigen.

Der Förderpreis wird im zweijährigen Rhythmus vergeben und steht unter der Schirmherrschaft des Stuttgarter Baubürgermeisters Peter Pätzold. Aus Anlass der laufenden Diskussion zur Internationalen Bauausstellung IBA'2027 StadtRegion Stuttgart wurde der Teilnehmerkreis der Hochschulen auf die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) und das Plangebiet auf die Region Stuttgart ausgeweitet.

Das Know-how der Hochschulen für Baukultur, Stadt- und Regionalentwicklung, Landschafts- und Umweltplanung in Stuttgart und der



Region soll erschlossen und für die öffentlichen Debatten über die städtebauliche und architektonische Entwicklung der Stadt und Region Stuttgart genutzt werden.

Eingereicht werden können abgeschlossene Entwurfs-, Bachelor- oder Masterarbeiten zu Aufgaben und Standorten im Gebiet der Stadt und der Region Stuttgart. Entwürfe zu Fragestellungen in Hochbau, Städtebau, Regionalplanung, Ingenieurwesen, Innenraumgestaltung, Freiraumgestaltung, Landschaftsarchitektur und weitere neue Planungsaufgaben werden gleichrangig bewertet. Im Fokus der Beurteilung stehen die Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Ort oder einer für die Entwicklung der Stadt und der Region relevanten Aufgabenstellung sowie die Chance zur Anregung der öffentlichen Diskussion durch den jeweiligen Vorschlag. □

Weitere Informationen unter:

📄 www.akbw.de > **Wir über uns** > **Kammerbezirk Stuttgart** > **Stuttgart – Die FÜNF Kammergruppen** > **0711 Contest**

Auf Blitzbesuch zum Architekturgespräch

Heilbronner Architekturgespräche 2021

Vom Rundgang durch ein gebautes Objekt bis zum Plausch im eigenen Wohnzimmer: die Heilbronner Architekturgespräche treffen für die diesjährige Ausgabe ihrer Diskussionsreihe verschiedene Persönlichkeiten aus der Architektur auf einen „Blitzbesuch“ zu Hause, in ihrem Büro oder an einem Schauplatz ihres Wirkens. Übertragen werden die Gespräche via Livestream – der digitale Raum soll dabei mit all seinen Möglichkeiten genutzt werden. □

Heilbronner Architekturgespräche 2021:

9. Juni 2021 mit Katja Knäus | Yonder – Architektur und Design
29. September oder 6. Oktober 2021 (Termin und Gastgeber standen zum Redaktionsschluss noch nicht fest)
17. November 2021 mit Vanessa Miriam Carlow | COBE Berlin

Die Gespräche finden jeweils um 19 Uhr statt.
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Weitere Informationen und Livestream zur Veranstaltung:

📄 www.heilbronner-architekturgespraech.de

Kammergruppe Ravensburg plant den Tag der Architektur

Ob in Präsenz oder online – der TdA findet statt

Dieses Jahr ist für den Tag der Architektur am 26. Juni 2021 ein Besuch beim Projekt „Landesgartenschau 2024 – Erba-Areal“ in Wangen im Allgäu geplant. Dabei sollen Besonderheiten dieses Projekts, die Historie und die Entwicklungschancen für die Stadt und die Region dargestellt werden. Auf dem weitläufigen Gelände können Führungen für Kleingruppen organisiert werden, zudem erfolgt eine Darstellung in Form eines Videos. „Wir werden auf jeden Fall die Pandemie-Vorgaben einhalten und wenn es nicht anders gehen sollte ganz auf ein Online-Format umstellen“, sagt Frieder Wurm, Vorsitzender der Ravensburger Kammergruppe. □

Mehr Informationen rund um den diesjährigen Tag der Architektur erhalten Sie in der Juni Ausgabe.

Weitere Informationen zur Kammergruppe Ravensburg:

📄 www.akbw.de > **Wir über uns** > **Kammerbezirk Tübingen** > **Ravensburg**

Kammerarbeit intern in Zeiten der Pandemie

Erfolgreiche Arbeitstagung im Kammerbezirk Karlsruhe

Von Susanne Böhm

Landesvorstand, Gremien- und Strategiegruppen, Haupt- und Ehrenamt in der Kammer tagen seit über einem Jahr kaum noch präsent und werden immer erfahrener im Umgang mit Medien und Möglichkeiten. Die Anwendung von MS Teams und anderen Formaten wie auch die aufgerüstete Technik funktionieren immer besser, wir werden versierter im Umgang damit.

So traf sich an einem Freitagnachmittag Ende März der Vorstand des Kammerbezirks Karlsruhe/Nordbaden bereits zum zweiten Mal im virtuellen Raum, nach der großen Bezirksvertreterversammlung im Herbst 2020 dieses Mal mit den Kammergruppenvorsitzenden im Rahmen der kleinen Versammlung. Ein Rückblick: Wir sind pünktlich, keiner steht im Stau, keine Zugverspätung tangiert uns und 16 Teilnehmende sparen Zeit und Kosten der Reise. Bei dem ein oder anderen ist es bereits die zweite oder sogar dritte Online-Konferenz an diesem Tag. Drücken die Kopfhörer auf den Ohren oder knacken Geräusche im Ohr? Steht die Verbindung und der Kaffee ist bereit? Sehen alle die Präsentation? Könnt ihr mich hören? Ein kurzes Begrüßen in die Runde: „Schön, dass ihr dabei seid!“ Es kann beginnen!

Nicht parate Unterlagen werden schnell noch eingepflegt. Abhaken der Formalia, kurzer Exkurs zu Strategiegruppen und Wahlbausteinen, die aktuell in die Sondierungsgespräche der Parteien im HdA einfließen. Regional- und Strategiegruppe Vergabe und Wettbewerb (RVW) stellen im Umgang mit der gelebten Praxis der VgV eine deutliche Verwerfung der Auslegungen gegenüber den beteiligten Architekturbüros fest. Zum Einstieg in die Gespräche mit dem Gesetzgeber über die erst

2016 novellierte „Verordnung über die Vergabe öffentlicher Aufträge“ (siehe auch Bauwelt 5.21) und zur Verbesserung unserer Situation wird zur Verdeutlichung der Argumentationen um die Benennung von negativ verlaufener Wettbewerbsverfahren gebeten. Online-Fortbildungen werden positiv gesehen, gerne angenommen, sparen Zeit und sind in der Regel super vorbereitet. Der ARCHIKON wird von allen Seiten schwer gelobt, „fantastisches Format“, „perfekt organisiert“, „beeindruckende Technik“.

Teams erlaubt an diesem Freitag die Zuschaltung externer Teilnehmerinnen und Teilnehmer problemlos. So kann der Architekt Johannes Striffler aus Mannheim über die neuesten Ideen rund um LEADER im Kraichgau informieren. Das Thema „Junges Wohnen“ rückt dort aktuell in den Fokus. Ein Wettbewerb mit jungen Architekturbüros/Studenten wird angedacht, die RVW bietet Unterstützung an. Veranstaltungen zum Tag der Architektur sind in den einzelnen Kammergruppen in Planung. Mofa, Trinationale Architekturtage, Denkmalforum ... So manches läuft dann doch - trotz Krise! Die Kammerwahlen 2022 sind ebenso Thema wie die (un?)mögliche Planung von Veranstaltungen. Über Verjüngung und zusätzliche Mitstreitende freuen sich alle.

Wir sind am Ende zufrieden, der zeitliche Rahmen ist eingehalten. Wir haben produktiv gemeinsam weitergedacht und gearbeitet. Auf Kammergruppenebene wird via Teams weiterdiskutiert, informiert und geplant. Trotz allem, wir jedenfalls freuen uns auf den nächsten persönlichen Austausch bei duftendem Kaffee und natürlich ist und bleibt der soziale Kontakt zumindest aus unserer Sicht das Liebste! □

Preise für Baukultur online

Bürodarstellung ist gleich Baukulturförderung – eine klassische Win-Win-Situation bei Architekturpreisen. Je mehr gute Architektur und Stadtplanung, Landschafts- und Innenarchitektur gewürdigt wird, desto präsenter wird sie im Bewusstsein der Öffentlichkeit.

Eine Übersicht der uns bekannten Preisauslobungen finden Sie hier:

📌 www.akbw.de > Baukultur > Architekturpreise > Ausschreibungen



Auslobungen und Termine im Überblick:

- **polis Award 2021**
Abgabefrist: 9. Mai | www.polis-award.com/award/
- **Deutscher Holzbaupreis 2021**
Abgabefrist: 23. Mai | www.deutscher-holzbaupreis.de
- **IWS ImmobilienAward Metropolregion Stuttgart**
Abgabefrist: 31. Mai | www.iws-immobilienaward.de
- **Heinze ArchitektenAWARD für Nichtwohnbauten**
Abgabefrist: 16. Juni | www.heinze.de/award

Auslobung Beispielhaftes Bauen

Auszeichnungsverfahren Landkreis Biberach 2015-2021
und Schwarzwald-Baar-Kreis 2013-2021

Die Architektenkammer Baden-Württemberg führt in Zusammenarbeit mit den Landratsämtern Biberach und Schwarzwald-Baar-Kreis die Auszeichnungsverfahren „Beispielhaftes Bauen“ durch. Ziel der Verfahren ist, beispielhafte Architektur zu prämiieren und einer breiten Öffentlichkeit publikumswirksam vorzustellen.

Teilnahme

Zur Teilnahme berechtigt sind Architektinnen, Landschafts- und Innenarchitekten, Stadtplanerinnen sowie Bauherrschaften, die mit Architekten geplant und gebaut haben. Sie können auch außerhalb der Landkreise ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben.

Ausschreibungsunterlagen und Termine

Die Auslobungsbroschüren mit weiteren Informationen über die Grundsätze und Organisation des Verfahrens, Teilnahme, Art und Umfang der einzureichenden Unterlagen und die Zusammensetzung der Jury erhalten Sie auf Anfrage oder im Internet.

☛ www.akbw.de > Baukultur
> Beispielhaftes Bauen

ARCHITEKTURFÜHRER

Prämierung in der Tasche

Die beim Beispielhaften Bauen ausgezeichneten Objekte präsentiert die AKBW unter anderem in ihrer App Architekturführer Baden-Württemberg – sofern der Adressveröffentlichung zugestimmt wurde. Gehen Sie auf Entdeckungstour!

☛ www.architektur-app-bw.de



Beispielhaftes Bauen Landkreis Biberach

Architektenkammer Baden-Württemberg

Maren Kletzin

Referentin Öffentlichkeitsarbeit

Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart

Tel. 0711 2196-117, Fax 0711 2196-202

maren.kletzin@akbw.de

Die Fertigstellung der gemeldeten Objekte muss nach dem 1. Juni 2015 und bis zum 1. Juli 2021 erfolgt sein.

Die Arbeiten sind bis zum 2. Juli 2021 als PDF-Präsentation mit vollständigen Ergänzungsunterlagen per E-Mail an maren.kletzin@akbw.de einzureichen.

Jurysitzung:

15. und 16. Juli 2021

Preisverleihung mit Ausstellungseröffnung:
18. Oktober 2021 (sofern möglich)

Schirmherr:

Landrat Dr. Heiko Schmid

Beispielhaftes Bauen Schwarzwald-Baar-Kreis

Architektenkammer Baden-Württemberg

Jutta Ellwanger

Referentin Öffentlichkeitsarbeit

Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart

Tel. 0711 2196-142, Fax 0711 2196-202

jutta.ellwanger@akbw.de

Die Fertigstellung der gemeldeten Objekte muss ab dem 1. Juni 2013 und bis zum 1. Juli 2021 erfolgt sein.

Die Arbeiten sind bis zum 5. Juli 2021 als PDF-Präsentation mit vollständigen Ergänzungsunterlagen per E-Mail an jutta.ellwanger@akbw.de einzureichen.

Jurysitzung:

22. und 23. Juli 2021

Preisverleihung mit Ausstellungseröffnung:
Oktober/November 2021 (sofern möglich)

Schirmherr:

Landrat Sven Hinterseh

ZEITPLAN

Jury im Juli, Auslobung folgt

- ☐ Baden-Baden/Landkreis Rastatt 2014-2021
Ansprechpartnerin: Carmen Mundorff,
carmen.mundorff@akbw.de

Jurysitzungen nach der Sommerpause:

- ☐ Landkreis Göppingen 2014-2021
- ☐ Landkreis Heidenheim 2012-2021
- ☐ Landkreis Sigmaringen 2012-2021

Termine und detaillierte Auslobungsunterlagen:

☛ www.akbw.de > Baukultur
> Beispielhaftes Bauen

Deutscher Nachhaltigkeitspreis Architektur

Noch bis zum 15. Juni bewerben

Bereits zum neunten Mal suchen die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e. V. und die Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e. V. (DNP) nach Gebäuden, die sich durch eine hohe gestalterische Qualität, innovative Lösungen und eine ganzheitliche Nachhaltigkeit auszeichnen. Bewerbungen sind bis Mitte Juni möglich. Die Preisverleihung findet am 4. Dezember 2021 im Rahmen des 14. Deutschen Nachhaltigkeitstages in Düsseldorf statt.

Im vergangenen Jahr gewann das Holzhochhaus SKAIO in Heilbronn vom Berliner Büro KADEN + LAGER GmbH. Die Jury würdigte den Preisträger als Modellprojekt für die Leistungsfähigkeit des urbanen Holzbaus. „Das Holzhochhaus SKAIO zeigt mit seinen C2C-inspirierten Materiallösungen, dass die Baubranche auf Nachhaltigkeit setzt“, sagt Stefan Schulze-Hausmann, Initiator des DNP.

Am Wettbewerb teilnehmen können Architektinnen und Architekten, Bauherrschaften sowie Nutzerinnen und Nutzer mit ihren Bestandsgebäuden oder Neubauten, die bereits in Betrieb genommen wurden. Bewerbungen können bis zum 15. Juni 2021 über einen Online-Frage-



© Höfele / DNP

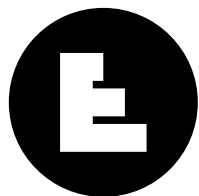
Der Gewinner des vergangenen Jahres: Das Holzhochhaus SKAIO in Heilbronn vom Berliner Büro KADEN + LAGER GmbH.

bogen eingereicht werden. Im inhaltlichen Fokus der Bewerbung stehen vor allem die Gestaltungsqualität, die Innovationskraft sowie der nachhaltige Beitrag der Projekte.

Etwas anders als bislang wird der Bewertungsprozess des Wettbewerbs ablaufen. So wird es eine neu formierte Jury des Deutschen Nachhaltigkeitspreises Architektur geben, die unmittelbar über die besten Einreichungen und das Siegerprojekt entscheidet. Zu dieser werden Expertinnen und Experten aus Architektur und Bauen sowie aus dem gesellschaftlichen Kontext zählen. □

Weitere Informationen unter:

📄 www.nachhaltigkeitspreis.de



Living Cities – Lebendige Städte

Europas16 für u40-Kolleg*innen ausgeschrieben

Von Carmen Mundorff

Europas ist ein architektonischer und städtebaulicher Ideenwettbewerb, der europäische Städte mit den Nachwuchsgenerationen von Architekt*innen und Stadtplaner*innen zusammenbringt. Zu diesem Zweck führt Europas alle zwei Jahre einen internationalen Planungs- und Architekturwettbewerb durch. Unter dem Motto „Living Cities – Lebendige Städte“ wird in diesem Jahr gefragt, wie wir in den urbanisierten Räumen unserer Städte und Kommunen dem Klimawandel und den vom Menschen verursachten sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Ungleichheiten mit innovativen und integrativen Projekten sowie neuen Planungsprozessen begegnen können. Ziel des Wettbewerbs ist die Entwicklung von Ideen für vernachlässigte, brachliegende, leere, stigmatisierte oder monofunktional ge-

nutzte Flächen, um diese wieder zu lebendigen, integrativen und durchmischten Stadträumen zu transformieren. Zum Beispiel in Ettlingen, wo im Sinne der „Neuen Leipzig-Charta“ dem ehemaligen ELBA-Areal eine neue positive Identität geben werden soll. In Schwäbisch Gmünd werden Ideen und Ansätze gesucht für ein neues gemischt genutztes Quartier als westliches Stadttor. Weitere Orte sind Landshut, Selb und Wernigerode, in denen ebenfalls lebendige Stadträume zu denken und zu planen sind. Dabei sollen die Elemente der Architektur, der Stadt- und der Landschaftsplanung, Wasser-, Material- und Energiekreisläufe berücksichtigt und miteinander verbunden werden.

Zum Europas-Netzwerk gehören europäische Expert*innen aus den Fachdisziplinen Architektur, Städtebau und Stadtplanung, die

seit vielen Jahren im Bereich der urbanistischen Stadtentwicklung in europäischen Städten arbeiten. Rund 250 europäische Städte und Kommunen unterstützen Europas mit ihrem Wissen aus der Praxis. An dieser Stelle sei Ettlingen und Schwäbisch Gmünd für ihre Europas-Unterstützung gedankt.

Alle Architekt*innen, Landschaftsarchitekt*innen, Stadtplaner*innen unter 40 Jahren sind hiermit aufgerufen, sich zahlreich zu beteiligen. Die deutsche Auftaktveranstaltung findet am 7. Mai statt. Rückfragen können bis 18. Juni gestellt werden und die Wettbewerbsbeiträge sind bis zum 17. September abzugeben. Wir wünschen allen Teilnehmenden schon heute viel Erfolg. □

Weitere Informationen unter:

📄 www.europas.de

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Alex, Karl-Heinz, Heilbronn, **84** | **Allamoda**, Eckhard, Überlingen, **80** | **Angenendt**, Hanns-Jost, Freiburg, **86** | **Bahsler**, Siegbert, Bad Liebenzell, **80** | **Balz**, Michael, Leinfelden-Echterdingen, **86** | **Baur**, Eugen, Stuttgart, **82** | **Beck**, Siegfried, Großerlach, **82** | **Beck**, Heinz, Stuttgart, **92** | **Berger**, Karl, Gaildorf, **82** | **Bert**, Renate, Freiburg, **86** | **Beutel**, Horst, Ostfildern, **83** | **Binkert**, Klaus, Offenburg, **82** | **Blepp**, Kurt, Albstadt, **84** | **Braun**, Karl, Wiesentheid, **84** | **Brell**, Manfred, Wertheim, **84** | **Bührlé**, Armin, Stuttgart, **82** | **Bundy**, Robert, Karlsruhe, **83** | **Bürk**, Klaus, Karlsruhe, **83** | **Butz**, Benno, Schwäbisch Gmünd, **92** | **Dallinger**, Ellen, Nagold, **82** | **Deiss**, Siegfried, München, **85** | **Dickmann**, Herbert, Stuttgart, **81** | **Dilger**, Torsten, Karlsruhe, **80** | **Dziollob**, Heinz, Stegen, **92** | **Erkmann**, Willi, Weingarten, **85** | **Faißt**, Helmut, Altensteig, **84** | **Faller**, Dieter, Stuttgart, **85** | **Fetzner**, Günther, Gernsbach, **84** | **Fischer**, Rolf, Kirchzarten, **89** | **Frenzl**, Heimo, Sigmaringen, **85** | **Freyberger**, Jörg, Ulm, **84** | **Frhr. von Gemmingen**, Udo, Wüstenrot, **80** | **Friederich**, Rudolf, Burgrieden, **80** | **Gaisser**, Ulrich, Bietigheim-Bissingen, **80** | **Geissler**, Peter, Lenzkirch, **87** | **Glaser**, Erwin, Heilbronn, **85** | **Gork**, Eugen, Stuttgart, **80** | **Gosch**, Heinz, Heilbronn, **88** | **Gutmann**, Artur,

Schopfheim, **81** | **Hahn**, Hermann, Sindelfingen, **87** | **Hallermann**, Klaus, Waiblingen, **91** | **Haußer**, Michael Peter, Stuttgart, **81** | **Heinisch**, Johann, Murr, **93** | **Heinz**, Gerhard, Pforzheim, **87** | **Hellmuth**, Heinrich, Rottenburg, **88** | **Hemminger**, Horst, Ispringen, **85** | **Herrlinger**, Georg, Eislingen, **89** | **Hinze**, Gerhard, Bretten, **89** | **Hohnecker**, Klaus, Friedrichshafen, **82** | **Hönnige**, Wilhelm, Waldkirch, **87** | **Hövelborn**, Peter, Stuttgart, **80** | **Jäger**, Erich, Bad Säckingen, **93** | **Jung**, Werner, Goings, **85** | **Kaiser**, Karl, Ostfildern, **83** | **Kaiser**, Horst, Karlsruhe, **84** | **Kammerer**, Walter, Reichenbach, **86** | **Klaften**, Dieter, Ettlingen, **84** | **Klahn**, Jürgen, Karlsruhe, **90** | **Kluge**, Peter, Heiningen, **82** | **Klügling**, Bernhard, Rutesheim, **86** | **Koepfen**, Axel, Leonberg, **88** | **Kohler**, Günter, Achern, **83** | **Kraupp**, Peter, Stuttgart, **81** | **Kullak**, Ulrich, Kornwestheim, **82** | **Lackner**, Egon, Ladenburg, **93** | **Laubinger**, Hans-Dieter, Stuttgart, **83** | **Lemberg**, Rolf, Thun, **80** | **Lempert**, Rainer, Herrenberg, **81** | **Lohrer**, Knut, Stuttgart, **84** | **Lorentz**, Wolfram, Oftersheim, **83** | **Lutz**, Joachim, Stuttgart, **81** | **Luz**, Dieter, Kirchentellinsfurt, **82** | **Magyar**, Zoltan, Karlsruhe, **93** | **Maier**, Roland, Pforzheim, **82** | **Maurer**, Roland, Waldenbuch, **81** | **Mayer**, Dieter-Willi, Ebersbach, **81** | **Merkenthaler**, Ferdinand, Freiburg, **81** | **Metz**, Fritz, Weinheim, **86** | **Müller**, Fred, Karlsruhe, **91** | **Nachtrieb**, Viktor, Winnenden, **91** | **Nauschütz**, Klaus-Uwe, Karlsruhe, **82** | **Nocke**, Niki, Rastatt, **85** | **Nothhelfer**, Michael, Überlingen, **81** | **Oei**, Jan Beng, Fellbach, **88** | **Österle**, Johannes, Ulm, **80** | **Plattner**, Andreas, Mannheim, **95** | **Resin**, Siegfried, Karlsruhe, **84** |

Rothenbacher, Werner, Biberach, **89** | **Röther**, Franz, Sigmarszell, **81** | **Schiller**, Manfred, Albershausen, **86** | **Schmidt-Müller**, Marianne, Überlingen-Bonnendorf, **86** | **Schnitzler**, Rudolf, Tübingen, **82** | **Schöne**, Klaus, Mutlangen, **88** | **Schröder**, Hans-Jörg, Heidelberg, **88** | **Schröder**, Dieter, Stuttgart, **82** | **Schweighöfer**, Horst, Engen, **86** | **Seeger**, Helmut, Gerlingen, **90** | **Spieth**, Manfred, Waiblingen, **90** | **Spohn**, Gerhard, Plüderhausen, **84** | **Steiner**, Franz, Villingen-Schwenningen, **83** | **Sterk**, Kurt, Baden-Baden, **82** | **Stindt**, Hans-Hermann, Karlsbad, **83** | **Surbeck**, Karl, Lahr, **91** | **Trefz**, Hans-Peter, Stuttgart, **83** | **Treiber**, Edgar, Plankstadt, **89** | **Veil**, Peter, Uchingen, **83** | **Walter**, Otto, Balingen, **83** | **Wehner**, Kaspar, Stuttgart, **82** | **Weiss**, Wolfgang, Karlsruhe, **89** | **Wessel**, Hans-Jürgen, Filderstadt, **85** | **Witt**, Atito Lorenz, Freiburg, **80** | **Wolfram**, Heinz, Buchen, **91** | **Wörner**, Alfred, Schwäbisch Gmünd, **84** | **Zieger-Machauer**, Rainer, Oberhausen-Rheinhausen, **88** | **Zieher**, Rolf, Aalen, **85** | **Ziemssen**, Klaus, Heidelberg, **82** | **Zink**, Ernst, Wernau, **85**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Abdullah, Kh. M., M.Sc., Architektur, Stuttgart, 01.01.21 | **Fälchle**, Marc, B.Eng., Landschaftsarchitektur, Altbach, 01.12.20 | **Ferdiansyah**, Dicky, Dipl.-Ing., Architektur, 01.02.21 | **Gärtner**, Julian, M.Eng., Stadtplanung, 01.11.20 | **Hohwieler**, Valerie, M.Eng., Stadtplanung, 01.02.21 | **Karaaslan**, Fatima, M.A., Architektur, 01.01.21 | **Khostwal**, Barjalei, B.A., Architektur, Stuttgart, 01.02.21 | **Kühnle**, Dominic Joachim, B.Sc., Architektur, 01.12.20 | **Rosdi**, Nur Aida Ashikin Binti, M.A., Architektur, 01.09.19 | **Schleißmann**, Mirijam, M.A., Architektur, 01.03.21 | **Weißhaar**, Yasmine, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.02.21

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Beerhalter, Katja, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.02.21 | **Hasan**, Yadi, M.A., Architektur, Mannheim, 01.12.20 | **Knell**, Suna-Maria, M.Sc., Architektur, 01.01.21 | **Laiblin**, Tim, B.Sc., Architektur,

01.10.20 | **Metz**, Roland Peter, M.Sc., Architektur, 01.02.20 | **Schimassek**, Viktoria, M.Sc., Architektur, 11.01.21 | **Schneider**, Moritz, B.Eng., Landschaftsarchitektur, 01.02.21 | **Speicher**, Philipp, M.Sc., Architektur, 01.01.21 | **Uhrg**, Daniel, M.Sc., Architektur, 01.01.21 | **Wesselowska**, Helene, Dipl.-Ing., Architektur, 01.01.21 | **Wiedenmann**, Moritz, M.Sc., Architektur, Karlsruhe, 01.02.21

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Müller, Marianne Cäcilia, B.A., Architektur, 01.03.21 | **Mutschler**, Lukas-Anatol, M.Sc., Architektur, 01.09.20 | **Schönberger**, Nadine, M.Sc., Architektur, 01.01.21 | **Wanka**, Franziska, M.A., Architektur, 01.01.21

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Firincieli, Chiara, M.A., Architektur, Reutlingen, 01.03.21 | **Todorovic**, Dijana, M.A., Innenarchitektur, 01.10.20

Architektur Bezirk Stuttgart

Angelstorf, Andre, M.A., frei | **Bäuerle**, Johannes, M.A., angestellt privat | **Boley**, Kim Sabrina, M.Sc., angestellt privat | **Botzian**, Boris, M.A., frei | **Fischer**, Joachim, M.A., frei, Eppingen | **Fröhlich**,

Denise, M.Sc., angestellt privat | **Grimm**, Heiko, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Heil**, Nastassja, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Ismael**, Aza Hoshyar Ismael, M.A., angestellt privat | **Jurado Obis**, Maria Inmaculada, angestellt privat | **Kaya**, Seyma Nur, M.A., angestellt privat | **Lanny**, Felix, M.Eng., angestellt privat | **Maurer**, Sara, M.A., angestellt privat | **Neumann**, Olivia, M.Sc., angestellt privat | **Schmid**, Marina, M.Sc., angestellt privat | **Schubert**, Aileen, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Simader**, Evelyn, Dipl.-Ing., angestellt öffentlicher Dienst | **Speier**, Marc, M.A., angestellt privat | **Trauschke**, Patric, M.A., angestellt privat | **Ulmer**, Daniel Felix, B.Sc., angestellt privat, Stuttgart

Architektur Bezirk Karlsruhe

Codrean, Monika, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Corona**, Fabio, angestellt privat, Karlsruhe | **Cuntz**, Elena, Dipl.-Ing., beamtet | **Engist**, Lisa, M.Sc., angestellt privat | **Hotter**, Carolyn, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Klein**, Michael, frei, Karlsruhe | **Nagel**, Robin, M.Sc., angestellt privat | **Scholz**, Karsten, Dipl.-Ing., angestellt privat | **Spatz**, Olga, angestellt privat, Karlsruhe | **Stadler**, Adrian, M.Sc., frei | **Zapartan**, Elena Teodora, angestellt privat, Altensteig

Architektur Bezirk Freiburg

Czaja, Paul, angestellt privat, Tengen | **Ise-Binder**, Franziska, M.A., angestellt privat | **Kleiner**, Jörg, Dipl.-Ing. (FH), frei, Weil am Rhein | **Poirier**, Anne-Sophie Amandine Evelyne, angestellt privat | **Rabuffetti**, Carla, M.Sc., angestellt privat, Konstanz | **Treuner**, Timo, M.Sc., angestellt privat | **Wittmer**, Michelle-Martine, B.A., angestellt privat

Architektur Bezirk Tübingen

Frey, Petra, Dipl.-Ing. (FH), frei | **Hahn**, Malin Sophie, B.Sc., angestellt privat, Rottenburg | **Kösler**, Nikolaus, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Ulm | **Yayla**, Gülsüm, B.Sc., angestellt privat | **Yildiz**, Gülsah, B.A., angestellt privat

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Deister, Lisa, M.Sc., angestellt privat | **Ding**, Ran, M.Sc., angestellt privat | **Kneis**, Lionel, B.Eng., angestellt privat

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Hauser, Jessica, M.A., angestellt privat | **Hoffmann**, Helene, M.A., angestellt privat | **Hollerbach**, Tobias, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat | **von Stromberg**, Meta Louise, M.A., angestellt privat

Stadtplanung (alle Bezirke)

Ams, Caroline, M.Sc., angestellt privat | **Bohne**, Reinhard, M.Eng., angestellt privat, Stuttgart | **Dreher**, Vera, M.Sc., angestellt privat | **Knab**, Charlotte, M.Sc., angestellt privat | **Seibold**, Mario, M.Sc., angestellt privat

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Haldner Ledwon, Saskia, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat | **Kentner**, Lisa, M.A., angestellt privat

Stadtplanung (alle Bezirke)

Ludwig, Katharina, M.Eng., angestellt privat | **Trautmann**, Rebecca, Dipl.-Ing., angestellt öffentlicher Dienst

Neueintragungen

Fachlisten

Fachpreisrichter

Ammann Fusi, Stefanie, Albstadt
Fusi, Paolo, Albstadt
Schneemann, Falk, Karlsruhe

Informationen zu den Fachlisten finden Sie unter:

📧 www.akbw.de > Service > Für Kammermitglieder > Fachlisten-Eintrag

Herzlich willkommen in der



Architektenkammer Baden-Württemberg



Bedingt planbar

Städtebau und Stadtentwicklung

Von Carmen Mundorff

Stadtplanung beschäftigt sich mit Problemen, die in der Regel weder eindeutig definierbar noch vollständig lösbar sind“, schreibt Robert Kaltenbrunner in seinem Beitrag „Planen oder Gärtnern? über die Spielregeln eines neuen Urbanismus“, nachzulesen in der Publikation „bedingt planbar“, herausgegeben von der Wüstenrot Stiftung. Stadt müsse als Prozess betrachtet werden, resümiert Kaltenbrunner, was in Folge zu einer kooperativen und kommunikativen Planung führe. Rudolf Scheuven kommt zu einem ähnlichen Fazit in seinem Beitrag „Mut zur Stadt. Mit einer neuen Rolle der Planenden am Beispiel Wiens“. Nach seiner Meinung bedinge eine erfolgreiche Planung die lustvolle Formulierung von Visionen ebenso wie die verantwortungsvolle Arbeit an Zielen, Konzepten und Strategien in der Umsetzung. Über „die

Kraft des öffentlichen Raums für den Umbau der Städte“ schreiben Frank Lohrberg und Daniela Karow-Kluge, um nur noch einen der vielen interessanten Beiträge und Interviews der Publikation zu nennen. Alle umreißen die zunehmende Komplexität, mit der Stadtentwicklung und städtebauliche Projekte konfrontiert sind, spannungsvoll. Chapeau. Dem Buch ging ein Forschungsprojekt der Wüstenrot Stiftung voran. Aus einem Diskussionsprozess mit Forscherinnen und Forschern sowie Planerinnen und Planern ist 2016 ein Positionspapier entstanden, 2020 folgte das 460 Seiten umfassende Buch, das man gerne und interessiert von vorne bis hinten oder auch nach Lust und Laune liest und welches wir nun zur Lektüre empfehlen. □

Bedingt planbar

Wüstenrot Stiftung (Hrsg.),
Ludwigsburg 2021
ISBN: 978-3-96075-014-7

Kostenlos bestellen unter:

📧 www.wuestenrot-stiftung.de/publikationen/bedingt-planbar

IFBau aktuell online

Abnahme
Projektmanagement
Nachhaltiges Bauen

Online: Rechtssicher durch die Bauleitung

213020 | Mo, 17. Mai, 9.30-17.30 Uhr | Web

Die notwendigen Kenntnisse zur rechtssicheren Wahrnehmung von Bauleitungsaufgaben werden in diesem Kurs mittels praxisrelevanter Anregungen auf einfache Art vermittelt, damit Sie als Architekt oder Bauleiter Ihre Haftungsrisiken minimieren können.

Karsten Meurer, Rechtsanwalt

Online: Die Abnahme

213016 | Mo, 17. Mai, 18-21.15 Uhr | Web

Der Dozent beschäftigt sich mit den verschiedenen Arten der Abnahme, erläutert ausführlich deren Bedeutung und Rechtsfolgen und stellt typische Fehlerquellen dar. Umfassend angesprochen wird auch die Frage, wann die Abnahme verweigert werden kann.

Dr. Markus Bermanseder, Rechtsanwalt

Online: Erfolgreiche Website für Architekten

217034 | Di, 18. Mai, 9.30-17.30 Uhr | Web

Eine erfolgreiche Website enthält alle Bausteine, die das Büro für die Kommunikation braucht. Wir zeigen Ihnen, wie Sie diese Inhalte optimal im Kommunikationskanal Website einsetzen.

Marcus Herget, Unternehmensberater
Holger Jungkuntz, Creative Director

Online: Kritik üben – Kritik einstecken

217028 | Di/Mi, 18./19. Mai, 9.30-17.30 Uhr | Web

Ihre Kompetenz, Kritik auf eine Weise zu äußern, die für Ihr Gegenüber annehmbar ist, und zugleich Ihre eigene Fähigkeit zu erweitern, mit geäußelter Kritik zukünftig gelassen umzugehen, ist wesentlich für einen konstruktiven und zielorientierten Fluss Ihrer Projekte.

Eva Sauer, Dipl.-Sprecherzieherin

Online: Vertiefungsseminar Brandschutz und Bestandsschutz (ESF)

215021 | Mi, 19. Mai, 9.30-17.30 Uhr | Web

Die Kenntnis der brandschutzbezogenen Zusammenhänge verschafft Ihnen mehr Kompetenz gegenüber Baurechtsbehörden sowie mehr Spielraum für sichere, wirtschaftliche Lösungen.

Manfred Busch, Baudirektor
Dr. Ulrich Max, Ingenieur für Brandsicherheit

Online: Projektmanagement für Projektleiter (ESF)

216044 | Mi, 19. Mai, 9.30-17.30 Uhr | Web

Die in den verschiedenen LPH erforderlichen Terminpläne werden ebenso erläutert wie die Kostenplanung, das Berichtswesen mit Risikomanagement und das interne Auftragscontrolling.

Prof. Dr. Elisabeth Krön, Architektin
Harald Grund, Architekt

Online: Projektmanagement am Bau

213029 | Do, 20. Mai, 9.30-17.30 Uhr | Web

Leistungsbild, Methoden, Verfahren, Werkzeuge und Handlungsprinzipien des Projektmanagements von Bauprojekten werden in Planung wie Ausführung auf der Seite der Architektenleistung dargestellt. Nach dem Seminar können Sie eigene Konzepte entwickeln und umsetzen.

Prof. Dr. Thomas Wedemeier, Ber. Ingenieur

Online: Konzepte der Klimaanpassung – blaue, graue, grüne und weiße Stadt

211056 | Fr, 21. Mai, 9.30-17.30 Uhr | Web

Schwerpunkt sind planerische Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit zunehmenden Hitzebelastungen. Die Betrachtung richtet sich sowohl auf die Gesamtstadt als auch auf Quartiere.

Prof. Dr. Detlef Kurth, Stadtplaner
Dr. Nicole Baumüller, Stadtplanerin

Online: DGNB Grundlagenwissen Nachhaltiges Bauen (ESF)

212022 | Mi/Do, 26./27. Mai, 9.30-17.30 Uhr | Web

Sie erwerben fundiertes Wissen darüber, welche Aspekte für das Nachhaltige Planen und Bauen von Bedeutung sind und wie entsprechende Nachhaltigkeitsziele adressiert werden können.

Jürgen Utz, DGNB Akademie
Dr. Stephan Anders, DGNB System

Online: Optimale Selbstorganisation für Architekten

217022 | Do, 27. Mai, 9.30-17.30 Uhr | Web

In diesem Kurs erarbeiten Sie eine individuell passende Lösung für das Austarieren von Beruf, Familie und Freizeit. Über Zeitplantechniken hinaus geht es um die Analyse des eigenen Arbeitsstils und der Selbstorganisation.

Stefan Cords, Unternehmensberater

Online: Wärmedämm-Verbundsysteme (ESF)


212014 | Mo, 31. Mai, 9.30-17.30 Uhr | Web

Das Seminar geht auf die fachgerechte Planung und Ausführung wie auch auf Ursachen für typische Schäden ein. Zudem behandelt es baurechtliche Anforderungen sowie Aufgaben von Planung, Bauleitung und Ausführung.

Ulrich Steinert, Ber. Ingenieur, ö. b. u. v. SV
Harry Luik, Architekt, ö. b. u. v. SV

Bei allen Kursen mit dem Zusatz (ESF) ist unter bestimmten personenbezogenen Voraussetzungen ein Preisnachlass von bis zu 50 Prozent möglich.

Antragsformulare finden Sie unter:

 www.ifbau.de > Förderprogramme > ESF-Fachkursförderung



©RADON photography / nkbak, Frankfurt

Terminkalender

Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Bitte informieren Sie sich wegen der anhaltenden Corona-Pandemie immer aktuell unter www.ifbau.de,
ob bzw. wie die nachfolgenden Veranstaltungen stattfinden.

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
ab 3.5.	9.30-17 Uhr	TREFFPUNKT Rotebühlplatz, Stuttgart	AutoDesk Revit Architecture (Hochbau) – Basisseminar (211041) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	32 16	640,-
4.5.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Arbeiten mit kommunalen Kunden (216056)	4*	125,-
4.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Optimierte Planungsprozesse im Holzbau (211046)	8	kostenfrei/ gefördert
5.5.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Holz und neue Materialien im Außenbereich (211052)	4	kostenfrei/ gefördert
6.5.	9.30-17 Uhr	Web, Online	Online: Grundlagenseminar HOAI 2021 (216032)	8	195,- 135,-
6.5.	9.30-17 Uhr	Web, Online	Online: Rechtsfragen und Kalkulation bei Architektenhonoraren (216049)	8*	195,-
6.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: update Technische Baubestimmungen (213025)	8	195,- 135,-
6.5.	19-21.30 Uhr	Web, Online	Architekturgespräche 2021 – Teil I (219103)	1,5	15,-
7.5.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Holzbaulösungen für die Gebäudemodernisierung (211050)	4	kostenfrei/ gefördert
7.5.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Das neue Gebäudeenergiegesetz (GEG) kompakt (212037)	4	95,- 65,-
10.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Selbst- und Zeitmanagement (217017)	8	255,- 195,-
10.5.	18-19.30 Uhr	Web, Online	Online: Neuerungen der HOAI 2021 im Überblick (216071)	2	95,- 65,-
11.5.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: Flexible Textilien und Akustiklösungen (211061)	4	115,- 85,-
11.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Einführung in die Kostenplanung (214018)	8	195,- 135,-
12.5.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: LBO-Novelle 2019 kompakt – Teil I (215036)	4	115,- 85,-
17.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Rechtssicher durch die Bauleitung (213020)	8	195,- 135,-
17.5.	18-21.15 Uhr	Web, Online	Online: Die Abnahme (213016)	4*	125,-
18.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Intensivseminar HOAI 2021 (216033)	8*	255,-
18.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Erfolgreiche Website für Architekten (217034)	8	195,- 135,-
18.+19.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Kritik üben – Kritik einstecken (217028)	16*	550,-
ab 19.5.	8-16 Uhr	Fortbildungszentrum der Ingenieurkammer, Stuttgart	Weiterbildung zur Radonfachperson (212061) Bauakademie Sachsen, www.bauakademie-sachsen.de	23*	1335,-
19.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Vertiefungsseminar Brandschutz und Bestandsschutz (215021)	8*	kostenfrei/ gefördert
19.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Projektmanagement für Projektleiter (216044)	8*	255,-
20.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bauphysikalische Probleme bei der Altbauanierung (212015)	8*	295,-
20.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Projektmanagement am Bau (213029)	8	195,- 135,-
21.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Konzepte der Klimaanpassung – blaue, graue, grüne und weiße Stadt (211056)	8	195,- 135,-
25.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Resilienz in der Projektleitung (216045)	8*	295,-
26.+27.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: DGNB Grundlagenwissen Nachhaltiges Bauen (212022)	16	550,- 430,-
27.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Optimale Selbstorganisation für Architekten (217022)	8*	255,-
28.5.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: HOAI intensiv – EuGH-Urteil und Architektenrecht 2018 (216066)	4*	125,-
31.5.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Wärmedämm-Verbundsysteme (212014)	8*	195,-
1.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Partnerschaft, Nachfolge und Unternehmensbewertung (216030)	8*	295,-
1.6.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: Professionelle Managementkompetenzen (216064)	8*	255,-
2.6.	9.30-13 Uhr	Web, Online	Online: RPW – Die Richtlinie für Planungswettbewerbe (215029)	4	115,- 85,-
2.6.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: DIN 277 Grundflächen und Rauminhalte von Bauwerken (214025)	8	195,- 135,-
7.6.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Die 10 häufigsten Schadens- und Haftungsfälle (215017)	8*	295,-

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
7.6.	9.30-17.30 Uhr	Web, Online	Online: HOAI 2021 - Verträge der öffentlichen Hand (216050)	8*	295,-
7.6.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Brandschutz im Industriebau (215020)	4	145,- 115,-

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung

** keine Angabe | *** noch nicht entschieden

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AiP/SiP

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm

Wie sollen Planerinnen und Planer bezahlt werden?

Deutscher Baugerichtstag findet am 21. und 22. Mai erstmalig als Online-Veranstaltung statt

Der Baugerichtstag lebt von der fachgebietsübergreifenden Diskussion: Selten sind sich Juristen, Planende und Sachverständige so nah und können auf höchstem Niveau einen interdisziplinären Austausch verfolgen. Der Vorstand des Deutschen Baugerichtstages rund um Präsident Prof. Stefan Leupertz verspricht, dass die Sitzungen professionell digital produziert werden, sodass auch virtuell das fachliche Streitgespräch gelingen will.

Das Online-Format führt dennoch zu Kompromissen: Statt eines Dutzend Arbeitskreise finden diesmal allein in fünf Arbeitskreisen Diskussionen und Beratungen statt. Dazu gehört auch der für die Planerschaft wichtige Arbeitskreis IV „Architekten- und Ingenieurrecht“. Thema hier: „Welcher Reformbedarf besteht für eine HOAI 202x in den Honorarregelungen und Leistungsbildern?“ Die beiden Arbeitskreisleiter Heiko Fuchs, Rechtsanwalt bei Kapellmann, und Werner Seifert, Architekt und öffentlich bestellter und vereidigter Honorarsachverständiger, teilen in einem aktuell zum Baugerichtstag vorab veröffentlichten Thesenband mit, dass der Honorarvereinbarung aufgrund des Wegfalls des verbindlichen Preisrechts zukünftig eine noch größere

Bedeutung zukommt als bisher schon. Diskutiert wird mit drei Impulsgebern, dem Sachverständigen Klaus Dieter Siemon, dem BDA-Vertrauensanwalt Frank Siegburg und dem Konstanzer Rechtsanwalt Mathias Preussner, die bereits ihre Diskussionsthese im Thesenband präsentieren.

Neben Fragen zur Überarbeitung der Leistungsbilder wird sich der Arbeitskreis auch mit der Vergütungsermittlung beschäftigen. Passt die aktuelle Honorarermittlung noch oder bedarf es wesentlicher Korrekturen? Preussner formulierte dazu die These, dass das derzeitige Kostenberechnungsmodell der HOAI basierend auf den anrechenbaren Kosten am Ende der Entwurfsplanung nicht die tatsächlichen Kostenfaktoren eines Architekturbüros abbilde.

Nicht nur für berufspolitisch interessierte Planerinnen und Planer wird der Baugerichtstag mit seinem Programm wertvolle Diskussionsgrundlagen liefern. Auch ist der Einfluss des Baugerichtstags auf Politik und Justiz nicht zu unterschätzen.

Anmeldung und Thesenband des Baugerichtstags unter:

 www.baugerichtstag.de

IMPRESSUM

Architektenkammer Baden-Württemberg
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 2196-0 (Zentrale), Fax: -103
info@akbw.de, www.akbw.de
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier
Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin
Carmen Mundorff

Redaktion: Maren Kletzin M.A., Dipl.-Ing.
Carmen Mundorff, Anita Nager, Gabriele Renz M.A.,
Dipl.-Designerin Isabel Reuter M.A.
Kontakt: redaktionsteam@akbw.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by
HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH
(siehe Impressum Mantelteil)

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Baden-Württemberg zu-
gestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch den
Mitgliederbeitrag abgegolten.